

Gierhake, Klaus

Working Paper

Integrierter Umbau der Raumstruktur im Metropolitandistrikt Quito (Ecuador): Ein Ansatz zur Diskussion geographischer Innovationsforschung

Discussion Paper, No. 67

Provided in Cooperation with:

Justus Liebig University Giessen, Center for international Development and Environmental
Research (ZEU)

Suggested Citation: Gierhake, Klaus (2014) : Integrierter Umbau der Raumstruktur
im Metropolitandistrikt Quito (Ecuador): Ein Ansatz zur Diskussion geographischer
Innovationsforschung, Discussion Paper, No. 67, Justus-Liebig-Universität Gießen, Zentrum für
Internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU), Giessen

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/110269>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise
further usage rights as specified in the indicated licence.*



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

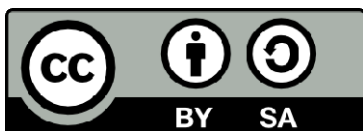
**Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung der
Justus-Liebig-Universität Gießen**

**Integrierter Umbau der Raumstruktur im Metropolitandistrikt Quito (Ecuador) –
ein Ansatz zur Diskussion geographischer Innovationsforschung**

von
Dr. Klaus Gierhake

No. 67

Dr. Klaus Gierhake, gierhake@gmail.com
2014 Universidad Central del Ecuador,
Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU)
Senckenbergstraße 3
D - 35390 Gießen



Dieses Werk ist im Internet unter folgender Creative Commons Lizenz publiziert:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>

Sie dürfen das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, wenn das Dokument unverändert bleibt und Sie den Namen des Autors sowie den Titel nennen. Das Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Danksagung

Die Forschungsarbeiten im Metropolitiandistrikt wurden über das “Prometeo Programm” der “Secretaria Nacional de Educación Superior, Ciencia, Tecnología e Innovación” der Republik Ecuador finanziert. Für die Finanzierung sei hiermit gedankt.

Eine Arbeit anwendungsorientierter Geographie, die an einem laufenden Prozess analysiert, wäre ohne entsprechende Kontakte, die Interviews und die Bereitschaft zur Diskussion und Analyse aktueller politischer Prozesse nicht möglich. Unter vielen Personen, die mir mit grosser Offenheit und Interesse halfen, gilt der Dank besonders Fabián Sandoval, weiterhin Jorge Albán, Bladimir Ibarra, Francisco Jijón, Julio Jaramillo, Bolívar Muñoz, Diego Mancheno (alle: MDMQ 2009-2014), sowie Nelson Rodríguez (Vize Rektor für akademische Angelegenheiten an der Zentraluniversität Ecuador).

INHALT

1. Einleitung	1
1.1 Geographische Innovationsforschung: ein Rückblick.....	1
1.2 Untersuchungsansatz: Material und Konzeption.....	2
1.3 Konzept: unterschiedliche Definitionen des Innovationsbegriffs	3
2. Ecuador und der Metropolitandistrikt Quito: der Rahmen für Entwicklungsplanung.....	5
2.1 Entwicklungsplanung in Ecuador: der Plan „Buen Vivir“	5
2.2 Entwicklungsplanung im Metropolitandistrikt Quito – die Umsetzung des Planes Buen Vivir auf kommunaler Ebene.....	8
3. Das Regierungsprogramm der Kommunalregierung 2009 - 2014.....	11
3.1 Analyse der Entwicklungsplanung.....	12
3.2 Der Umbau der Verwaltungsstruktur.....	15
3.3 Schlussfolgerungen: Verwaltung und Planung.....	17
4. Das Regierungsprogramm MDMQ 2009 – 2014 als Prozess geographischer Innovation	19
4.1 Der konzeptionelle Rahmen.....	19
4.2 Ergebnisse	20
4.2.1 Die nationale Ebene.....	20
4.2.2 Die internationale Ebene.....	24
5. Schlussfolgerungen.....	28
6. Literaturverzeichnis	31

1. EINLEITUNG

1.1 Geographische Innovationsforschung: ein Rückblick

Alle Innovationsprozesse haben räumliche Auswirkungen. Dies ist für wirtschaftlich orientierte Innovationen bereits ausführlich dargestellt (Windhorst 1983, mit einer Zusammenstellung der klassischen Arbeiten, z.B. Bartels, Giese, Hägerstrand), vereinzelt auch unter Einbeziehung von Staaten der Dritten Welt. Dabei wurde in der Regel angenommen, dass das Zentrum einer Innovation im „Norden“ liegt und der Diffusionsprozess sich auch in den „Süden“ ausdehnen kann (u.a. Altenburg 2003, Kiese 2004, Koschatzky 1997, Schamp 2000, Stamm 2003, Sutz 2001). Einzelne Studien untersuchen Regionalentwicklungsprogramme in als marginal eingestuften Regionen Europas (Fürst / Knieling 2002), speziell auch unter dem Gesichtspunkt der Innovationsgeographie (Dettmann 2012, Dohse 2000, Hospers 2005).

Im Prinzip kann für alle räumlichen Prozesse von Innovationen das ursprüngliche Grundschema zu Grunde gelegt werden. Es gibt den „Innovator“, die „Akteure der Diffusion“, die als erste Kenntnis von der Neuerung erhalten und den weiteren Ausbreitungsprozess nachhaltig beeinflussen, und die „Akteure der Adaptation“, die auf breiter Ebene die Kenntnisse über die Neuerung annehmen, letztlich den Erfolg der Innovation sicherstellen. Kommunikationsprozesse und Barrieren stellen die Verbindung zwischen den Akteuren dar.

Dabei lassen sich bei den in der Vergangenheit dargestellten Prozessen geographischer Innovation grundlegende Charakteristika zusammenfassen: im Regelfall läuft dieser Prozess von hierarchisch hoch eingestuften Regionen (Metropolen) in Richtung niedriger eingestufte Regionen. Bisher wurden Innovationen in ihrem räumlichen Ausbreitungsmuster analysiert, die in der „Ersten Welt“ ihren Ausgang nahmen. Die Diffusoren lassen sich in weniger weit entwickelten Regionen lokalisieren, die Adaptoren finden sich in allen Regionstypen. Da es sich in der Vergangenheit vor allen Dingen um die Erklärung von wirtschaftlichen Innovationen im Raum handelte, weist die Charakterisierung der Akteure einen starken Einfluss wirtschaftlicher Sichtweisen auf. Die Beschreibung von Kommunikationskanälen und -barrieren hat eine gleiche fachliche Ausrichtung: angegeben werden hierfür Informationsmedien, Märkte, Vor- und Nachteile von Reisezeiten und Transportkosten oder günstige Preise als Anreiz für den Klienten. Damit gehen diese Ansätze zur geographischen Innovationsforschung von folgenden immanenten Annahmen aus: (a) das Interesse an räumlichen Prozessen konzentriert sich auf wirtschaftliche Produkte und Prozesse, (b) folgerichtig konzentriert sich die Betrachtung der Kommunikationsprozesse als fördernde und bremsende Faktoren auf wirtschaftliche Aspekte (c) insgesamt wird von einer Beobachtungsperspektive dieser Prozesse ausgegangen, die von „Nord“ nach „Süd“ gerichtet ist.

Für diese Untersuchung werden folgende Hypothesen abgeleitet:

- a) Die wesentlichen Akteure dieses Prozesses, die grundsätzlichen Ursache- Wirkungsverbindungen sind so allgemeiner Natur, dass sie auf Prozesse nicht wirtschaftlich orientierter, sondern sozialer Innovation übertragen werden können.
- Bei einer sozialen Innovation sind aber unterschiedliche Mechanismen der Kommunikation einzukalkulieren, die Prozesse laufen nicht nur nach Gesetzmäßigkeiten ab, die als wirtschaftlich definiert werden können.
 - Es sind also hinsichtlich der Akteure und ihres Agierens zusätzliche (feinere) Beobachtungen und Beschreibungen notwendig. Diese werden jedoch nicht das Ausgangsmodell grundsätzlich in Frage stellen.
 - Von besonderem Interesse ist dabei die Hypothese, daß ein solcher Prozess sozialer Innovation, der im „Süden“ (Lateinamerika) anfängt, nach gleichen räumlichen Bewegungsmustern abläuft, wie zuvor beschriebene Innovationsprozesse, es demnach auch ein räumliches Bewegungsmuster geben kann, daß von „Süd“ nach „Nord“ (Europa, USA) gerichtet ist.

Um dies konkret überprüfen zu können, wie eine soziale Innovation in der Dritten Welt in räumlichen Dimensionen verläuft, wird der Fall des Metropolitandistrikts Quito und seines Entwicklungsprogramms untersucht. Als Basis dienen der übergeordnete Entwicklungsplan „Plan de Desarrollo Metropolitano Quito 2012-2022“ (Municipio Distrito Metropolitano Quito „MDMQ“, 2012 a) und die wesentlichen Elemente seiner Umsetzung (MDMQ 2009 b, 2009 c, 2010, 2011, 2012 b; 2013 a, 2013 c, 2013 d).

1.2 Untersuchungsansatz: Material und Konzeption

Es handelt sich um die Analyse eines erst vor kurzem abgeschlossenen Prozesses. Im Mittelpunkt der Analyse stehen das Handeln des MDMQ und erzielte räumliche Wirkungen. Die Kommunalwahlen in Ecuador vom Februar 2014 brachten einen Regierungswechsel im Metropolitandistrikt.. Bis Anfang Mai 2014 lief die Übergangsphase zwischen den beiden Kommunalregierungen, in dieser Zeit wurden die quantitativen Daten der letzten fünf Jahre zusammengetragen (vgl. MDMQ 2014 a). Von der neuen Gemeinderegierung werden Probleme im administrativen Bereich kommentiert, dies bleibt derzeit auf der Ebene von persönlichen Kommentaren und Interviews. Das Entwicklungsprogramm des „Municipio Distrito Metropolitano Quito“ (MDMQ) wird nachfolgend dargestellt und bewertet (Kap 2.3 und 3). Es handelt sich um die Analyse einer Lokalregierung. Diese kommunale Regierung hat durch den Sonderstatus „Metropolitanzone“ ein Potential an zusätzlichen Kompetenzen, zum Teil überlappend mit der Mittelebene (Provinzen).

Beobachtungen innerhalb des laufenden politischen Prozesses haben einige Limitierungen hinsichtlich des verfügbaren Materials. Dies trifft umso mehr zu, da die wesentlichen

Akteure nicht mit dem Wahlausgang rechneten. Bis ca. drei Wochen vor der Wahl führte die Regierung noch mit knapp 20% in den Umfragen, konnte deshalb von einer relativ sicheren zweiten Regierungsperiode ausgehen. Interpretationen für diesen unerwarteten Wahlausgang liegen vor allen Dingen in den Massenmedien vor (vgl. z.B. EL COMERCIO 30.3.2014). Eine Wirkungsbeobachtung der eigenen Politik der zurückliegenden fünf Jahr existiert von Seiten der abgewählten Regierung (noch) nicht. Dies wurde vom „Instituto de Ciudad“ (Stadtforschungsinstitut) als eine der Defizite erkannt. Die Materialgrundlage für die vorliegende Analyse muss sich gezwungenermaßen auf Planungsdokumente, Gesetze und Verordnungen stützen. Diese liegen im großen Umfang vor und sind in aller Regel auch im Internet verfügbar (vgl. z.B. MDMQ, Instituto de la Ciudad, Empresa Metropolitana de Movilidad y Obras Públicas, BiciQ).

Tageszeitungen und Nachrichtenportale sind eine zweite Informationsquelle, dies gilt besonders für die kurze Darstellung von Sachständen.

Dritte wesentliche Informationsquelle waren halb strukturierte Interviews mit Schlüsselpersonen innerhalb und außerhalb des MDMQ (vgl. Liste kontaktierter Institutionen im Literaturverzeichnis). Es wurden Interviews mit 20 Abteilungen innerhalb des MDMQ, zum Teil mehrfach, und 25 nationalen Institutionen geführt. Dies wurde ergänzt durch Vorträge und Diskussionen mit zehn Institutionen außerhalb Ecuadors.

Die so durch Interviews erhaltene Information wurde nach Kriterien qualitativer Analyse strukturiert, mit Blick auf das theoretische Grundkonzept geographischer Innovationsforschung strukturiert. Bei qualitativen Analysen bleibt immer ein gewisses Spannungsmoment zwischen der Reichhaltigkeit der Aussagen und der Schwierigkeit, diese wissenschaftlich präzise (oft verstanden als: quantitativ) zu evaluieren. Ein subjektiver Einfluss ist bei der Systematisierung dieser Daten nicht auszuschließen (Baxter & Eyles 1997). Da geographisch-politisch-soziale Entwicklungsprozesse aber ohnehin nur begrenzt vertrauenswürdig in reinen Zahlen darzustellen sind, schlagen einige Autoren schon lange vor, zusätzliche Kriterien der Interviewanalyse einzuführen und zu nutzen. Diese umfassen eine Bewertung der Vertrauenswürdigkeit der Befragten, die Übertragbarkeit von Aussagen und Konzepten aus Plausibilitätsgründen, die Abhängigkeit lokaler Akteure und eine Verbindung der vorgenannten Punkte mit externen Überprüfungsquellen (z.B. Lincoln & Guba 1985). Dies ist bei der oben geschilderten Auswahl aller Interviewpartner geschehen.

1.3 Konzept: unterschiedliche Definitionen des Innovationsbegriffs

Die allgemeine internationale Definition („Oslo Manual“): Die generell gängige, von der EU und der OECD genutzte Definition, drückt Folgendes aus: Innovationen umfassen alle neuen Produkte und Prozesse, einschließlich der technologischen Modifikationen. Eine Innovation im wirtschaftlichen Umfeld wird dann als solche eingestuft, wenn sie am Markt eingeführt ist oder ein neuer Produktionsprozess genutzt wird. Ziele sind die Reduzierung der Kosten und die Verbesserung der Qualität. In diesem Zusammenhang können

alle wissenschaftlichen, technologischen, organisatorischen, finanziellen und kommerziellen Aktivitäten berücksichtigt werden (European Commission / OECD).

Die Definition des MDMQ: Mit dem Munizipaldekret 0263 (vgl. MDMQ 2012 c) verabschiedet die Gemeinderegierung des DMQ (Distrito Metropolitano Quito) eine neue Interpretation des Innovationsbegriffes und schafft die Basis für die entsprechende Rechtssicherheit in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Ziele von Innovationen sind demnach administrative und finanzielle Prozesse zur Steuerung von innovativen Programmen und Projekten sowie die Forschungsförderung und –entwicklung, einschließlich traditioneller oder gemeindegebundener Kenntnisse. Die Finanzierung dieser Aktivitäten soll der Förderung von Forschung und Innovation dienen, insbesondere um sie im DMQ umzusetzen, damit dort die Lebensqualität gesteigert werden kann. Dies soll die Umsetzung nationalen Entwicklungsplanes „Buen Vivir“ (Erläuterungen vgl. 2.1) auf kommunaler Ebene unterstützen. Unter förderungsfähigem Programm der Forschung und Entwicklung soll alles verstanden werden, was die Entwicklung und Einführung eines neuen oder signifikativ verbesserten Produkts (Güter / Dienstleistungen / Verfahren) betrifft und ggf. patentierbar wäre. Unter dem Begriff Innovation sollen auch intellektuelle Neuerungen, Markenzeichen und Pflanzensorten eingeordnet werden können. Diese Neuerung soll wettbewerbsfähig sein, die Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigen und zum Wachstum und der Wiederbelebung der Technologie im DMQ beitragen.

Als traditionelle und gemeinschaftliche Kenntnisse wird alles kollektive Wissen verstanden, das die indianischen und afroecuadorianischen Gemeinden seit langem in der Verbindung Mensch – Umwelt praktizieren und (in der Regel mündlich) weitergegeben haben. Als „originäres Erschaffen“ werden verstanden: der Ausdruck solcher Ideen in allen Medien, wenn diese das Ziel haben, ein kulturelles, künstlerisches oder wissenschaftliche Objekt zu schaffen, das durch Autorenrechte geschützt werden kann und der Verbesserung der Lebensqualität im DMQ dient. Die künstlerische und kulturelle Szene im DMQ soll damit gefördert werden. Als prioritäre Innovationsfelder gelten:

- a) **technologische Innovation** für die Entwicklung und Umsetzung von neuen Technologien oder Technologiewechseln, einschließlich der Nutzung / Anpassung von Produkten eines Technologietransfers.
- b) **städtebauliche Innovationen** im gesamten Territorium durch die Umsetzung neuer Ideen und kreativer Konzepte in der Infrastruktur für Wohnen, Arbeitsstätten, Industrie, Wissenschaft und Kultur, die das physische Bild der Stadt nachhaltig verbessern.
- c) **Umweltinnovationen**. Diese haben das Ziel, Probleme des Umweltschutzes zu lösen, indem neue Prozesse, Produkte oder Dienstleistungen eingeführt werden, die ökologische Lösungen zum Wohle der Stadt beinhalten.
- d) **Innovationen zur Sicherheit der Bürger**. Diese sollen die allgemeine Sicherheit der Bürger erhöhen, Vorbeugung und Kontrolle gegen Delinquenten ermöglichen, das Zu-

sammenleben der Bürger verbessern und die Gewalt im DMQ weitestgehend reduzieren (MDMQ 2012 c)

Im Vergleich der beiden Definitionen lässt sich zusammenfassen:

- Sie widersprechen sich nicht grundsätzlich – die Definition des MDMQ arbeitet jedoch die kulturell-sozial-politischen Elemente wesentlich stärker heraus.
- Die Definition des MDMQ konzentriert sich auf einen ganz konkreten Raum und muss daher in einigen Aspekten konkrete Aussagen treffen, zum Beispiel das traditionelle Wissen betreffend.

Die Definitionen lassen sich in einen größeren Kontext setzen. Die weitreichendsten Innovationen der westlichen Gesellschaften sind nicht die wissenschaftlichen Erfindungen und deren technische Umsetzung, sondern die rationale Organisation (vgl. Weber 1944), die sich vor allen Dingen in der rechtsicheren Organisation und Zusammenarbeit ausdrückt. Diese bilden die notwendige Basis für eine wachsende Kapitalisierung und systematische Investition in Forschung und Entwicklung. Die Wirkung solcher grundsätzlichen Innovation in Organisation und Ablauf wird zunehmend wichtiger, gerade in den postindustriellen Gesellschaften, die auf Wissenschaft und Forschung aufbauen. Nur die großen öffentlichen oder privaten Gesellschaften sind in der Lage, diese umfassenden Innovationsprozesse (gesellschaftlicher Umbau) systematisch voranzutreiben; dies schließt auch Staaten ein, die sich als eine Art von Firma für Sicherheit und kollektiven Wohlstand darstellen.

In diesem Kontext sind die Probleme zu sehen, vor denen viele traditionelle Städte (kommunale Regierungen) stehen: die Herausforderung, eine komplexe Organisations- und Ablaufstruktur zu implementieren, um den radikalen Umwandlungsprozess zu bewältigen. Vor diesem Hintergrund bedeutet „Innovation“ die Einführung von etwas „Neuem“ und dafür die notwendigen technischen, finanziellen, organisatorischen und sozialen Konditionen zu schaffen, die es der Stadt ermöglichen, sich im internationalen Wettbewerb zu positionieren. Innovation ist in diesem Umfeld eine weitreichende soziale Aktivität mit wirtschaftlicher Ausrichtung und ein Prozess hoher Komplexität.

2. ECUADOR UND DER METROPOLITANDISTRIKT QUITO: DER RAHMEN FÜR ENTWICKLUNGSPLANUNG

2.1 Entwicklungsplanung in Ecuador: der Plan „Buen Vivir“

In der neuen Verfassung („Constitución de Montecristi“), die zwischen dem 30.11.2007 und dem 24.7.2008 erarbeitet wurde, sind auch die grundlegenden Ziele der Raumentwicklung Ecuadors festgelegt. Angestrebt ist eine soziale und territoriale Umverteilung der Entwicklungsfortschritte, Sicherung der nationalen Souveränität, Förderung der lateinamerikanischen Integration, Schutz der kulturellen Diversität und Anerkennung des Rechts der

Natur (República del Ecuador 2008, Art 275-276). Diese Programmatik ist für sich allein schon Basis für weitergehende Forschungen. Kommentierungen und Analysen reichen von dem Standpunkt einer grundlegenden neuen Entwicklungsphilosophie (vgl. Acosta 2010, Böll Stiftung 2011), über eine offizielle Regierungsposition zu neuen Wegen zum Sozialismus (vgl. SENPLADES 2010) bis zu ausgesprochen kritischen, polit-ökonomisch ausgerichteten Interpretationen der Neudefinition eines Machtanspruchs (vgl. Dávalos 2014). Dies soll in diesem Rahmen aber nicht vertieft werden.

Im Nationalen Entwicklungsplan 2009 – 2013 (Plan Buen Vivir) wird folgerichtig das Ziel einer sozial und räumlich ausgeglichenen Entwicklung aufgenommen, das auf der Grundlage der Provinzentwicklungspläne der autonomen dezentralen Lokalregierungen weiter ausgearbeitet werden soll („GAD – Gobiernos Autónomos Descentralizados“, dies entspricht den Regierungen auf der Mittelebene, in Ecuador Provinzen, und der Kommunal-ebene). Die dezidierte Integration einer Nationalen Raumentwicklungsstrategie, die die Entwicklungspläne der Provinzen und Lokalregierungen in den generellen Entwicklungsplan einbezieht, stellt eines der wesentlichen innovativen Elemente dieses Dokumentes im Vergleich zu vorherigen Planungen dar (Secretaria Nacional de Planificación y Desarrollo „SENPLADES“ 2009). Ein entsprechender Gesetzeskodex („Código orgánico“) schafft die rechtliche Grundlage für diese Neuausrichtung in der Entwicklungsplanung (vgl. República del Ecuador 2010). Das nationale Gesetz zur Raumordnung („Ley de Ordenamiento Territorial“) ist im Frühsommer 2014 in das Parlament eingebracht worden (vgl. z.B. EL COMERCIO 27.4.2014 oder HOY 16.4.2014). Die von der EU erbetene technische Beratung in diesem Prozess gerät schnell in eine politisch-emotionale Diskussion, wird als Kontrolle der lokalen Autonomie und Abbild des spanischen Zentralismus beschrieben (vgl. PlanV, Mai 2014). Ohne Zweifel müssen Ausführungsbestimmungen („Reglamentos“) zu Detailfragen auf einer einmal abgestimmten Basis erarbeitet werden. Dabei sind einige Fragen von zentraler Bedeutung für die Funktionsfähigkeit des Systems. Beispiele sind die Klassifizierung von urbanen und ländlichen Räumen, im konkreten Fall des DMQ fällt dies zusammen mit einer Zuordnung von administrativen Kompetenzen: „urban“ – MDMQ; „ländlich“ – Provinzregierung Pichincha. Die Kommunikationswege und Entscheidungsmechanismen bei Politikfeldern, in den verschiedenen Einheiten der Territorialverwaltung Kompetenzen haben, sind nicht einvernehmlich geklärt. Die Provinzregierung Pichincha reklamierte, daß MDMQ im Zuge der Konsolidierung des Status „Metropolitandistrikt“ zunehmend Aktivitäten in ländlichen Gemeinden des DMQ durchführte, ohne dies mit der Provinzregierung abzustimmen. Nachfragen ergaben, daß keine festen Kommunikationswege vorgesehen sind.

Mit Blick auf den Komplex „Raumordnung – Dekonzentration und Dezentralisierung“ ist im Entwicklungsplan folgendes formuliert: ein Territorium kann verschiedene Raumkategorien einschließen, zum Beispiel Flußeinzugsgebiete, wirtschaftlich verflochtene Räume, Einflussgebiete eines Volkes oder einer Nation, definiert über ein Bündel an kulturellen Ver-

bindungen. Grundsätzlich wird demnach in Ecuador mit drei verschiedenen Raumtypen in der Planung gearbeitet:

- (1) Planungsräume, die den Vorgaben der Exekutive entsprechen – das sind die sieben neu gegründeten Makroregionen
- (2) die autonomen Regionen, die in der Verfassung vorgesehen sind – das entspricht den Provinzen und Gemeinden.
- (3) geographische Regionen – dieser Begriff wird nicht weiter ausgeführt.

Die raumbezogene Planung erfordert eine Verbesserung der allgemeinen Kapazitäten der Raumanalyse, eine angepasste Nutzung der statistischen und kartographischen Materialien und die Teilnahme der Bürger.

Als wesentliche Ziele der Raumordnungsstrategie werden benannt:

- eine polyzentrische Struktur der nationalen Siedlungsentwicklung,
- Aufbau eines Siedlungsnetzes mit verschiedenen Größenklassen, dabei sollen sich die einzelnen Siedlungskategorien untereinander ergänzen,
- Garantie für die nachhaltige Nutzung der Naturressourcen, was insbesondere eine rigorose Kontrolle der Agrarkolonisation erfordert. Gleichzeitig erfordert dies eine verbesserte Landnutzungsplanung, die sich an den produktiven Kapazitäten der Teilräume ausrichtet.
- Planung bezogen auf Flusseinzugsgebiete.
- Umsetzung des Sektorzieles „Wechsel in der Energieproduktion und –versorgung“, auch in räumlicher Hinsicht (vgl. SENPLADES 2009).

b) Diese Ziele beinhalten folgende wichtige Aspekte:

- die Kompetenzen der Lokalregierungen im Bereich der Raumentwicklung werden bestätigt,
- die Möglichkeit von Raumentwicklung auf der Ebene neuer Planungsregionen ist gegeben,
- ein Paket in sich schlüssiger allgemeiner Ziele ist für alle Regionen ausgearbeitet,
- die Notwendigkeit weitergehender Studien / Analysen / Forschungen zur Umsetzung der Raumordnungsstrategie wurde ausdrücklich formuliert. Diese Forderung nach anwendungsbezogener Forschung entspricht realen Notwendigkeiten.

2.2 Entwicklungsplanung im Metropolitandistrikt Quito – die Umsetzung des Planes Buen Vivir auf kommunaler Ebene

Ohne auf Einzelheiten in der neueren Geschichte detailliert einzugehen, kann zusammengefasst werden: Entwicklungsplanung hat im Metropolitandistrikt Quito eine lange Tradition. Von allen Beteiligten wird immer darauf hingewiesen, dass Quito einen ersten Entwicklungsplan bereits in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts aufstellte. Der Sektorplan Transport geht auf ein Grundlagendokument Anfang der 90er Jahre zurück. Selbst in den Zeiten neoliberaler Regierungsideologie, als Entwicklungsplanung in Ecuador auf nationaler Ebene völlig in Abrede gestellt wurde, hielt MDMQ an Planungsdokumenten als Instrument der Politik fest. Es besteht offenbar ein „institutionelles Gedächtnis“. Gleichzeitig, das wird immer wieder betont, besteht bei den Quiteñer Bürgern eine Erwartungshaltung, dass gute Regierungsführung der Gemeinde über Entwicklungsplanung läuft (soweit nicht anders gekennzeichnet, sind die Quellen zu Kapitel 2.2 / 3.2 die Interviews, vgl. Kap. 1.2 und Literaturverzeichnis).

Ein erster qualitativer Sprung in der Entwicklungsplanung wurde 2005 unter dem Bürgermeister Moncayo erreicht („Plan Quito Siglo XXI“. MDMQ 2004). Aufbauend auf einem verbreiteten Konsens, die Auswirkungen des Neoliberalismus zu überwinden, konnte eine Koalition von städtischen und intellektuellen Akteuren, viele von ihnen mit persönlichen beruflichen Erfahrungen im Ausland, eine neue soziale-territoriale Gemeindepolitik gestalten. Zierdurch wurden sicherlich Grundlagen für die nachfolgende Kommunal-Regierung Barrera (vgl. Ortiz Crespo 2006, mit punktuellen Darstellungen des Erreichten). Dies gilt insbesondere auch für die Raumordnungspolitik. Während für Gesamtecuador Ecuador 2014 noch kein entsprechendes Planungsdokument vorliegt (vgl. Kap. 2.1), verfügt der DMQ seit 2001 eine Raumplanung.

Die Regierung Barrera konkretisierte zuvor sicherlich schon angedachte Perspektiven der Raumentwicklung. Die allgemeinen Vorgaben der territorialen Entwicklungsstrategie aus dem Nationalen Entwicklungsplan wurden nun aber auf der Ebene Metropolitandistrikt klar herausgearbeitet (MDMQ et al. 2013 mit einer allgemeinen Zusammenschau von Resultaten in der Stadtentwicklung).

Das Konzept „Stadt und Region Quito“ („Ciudad Región“) wurde durch klare raumplanerische Entscheidungen konkretisiert: z.B.

- c) Konzeption einer Art „Ring kommunaler Schutzgebiete“ um die derzeitige zentrale Siedlungszone herum, um eine weitere ungeordnete Stadtausdehnung zu verhindern (vgl. auch EL COMERCIO 7.5.2014; 22.5.2014)
- d) Der Entwurf von „Entlastungsorten“ („Centro de soporte“) in den ländlichen Gemeinden des Metropolitandistriktes.
- e) Dezentrale Versorgungszentren innerhalb der Kernstadt Quito. Konzipiert sind drei solcher Administrationsplattformen der Kommunalregierung: für den Sozialbereich im

Süden Quitos, für die wirtschaftlich strategischen Sektoren (Erdöl, Energieversorgung, Tourismus) am Carolina Park im Norden der Stadt und für den Finanzbereich im Umfeld der Avenida Amazonas, ebenfalls im Norden gelegen.

- f) Der Bereich „öffentlicher Raum“ („espacios públicos“ - Plätze der verschiedensten Größe, innerstädtische Parks und Grünanlagen, Boulevards, Radwege etc) erfährt eine grundlegende Neubewertung. In der traditionellen architektonisch geprägten Blickweise, werden dem öffentlichen Raum folgende Funktionen zugeschrieben: (a) eine symbolische: „der zentrale Platz“, (b) eine symbiotische: Zugänglichkeit, Zirkulation, Nutzungsformen (z.B. Cafés), (c) Austausch auf verschiedenen Ebenen und (d) eine bürgerliche, die sich daran messen lässt, wie viele gesellschaftlich formale Aktivitäten durchgeführt werden (Cueva 2010). Im Fall von Quito erhält dieser Raumtyp nun zusätzliche Funktionen, bekommt einen eigenen Haushaltstitel und spezifische Projekte der Bürgerbeteiligung. In den identifizierten öffentlichen Räumen werden Kultur- und Sozialprojekte umgesetzt oder Bürgerprojekte zur Förderung einer Friedenskultur gestartet (Agencia de Noticia Andes 2011). Die Resultate wurden u.a. auf dem World Urban Forum in Medellín 2014 vorgestellt (z.B. mit der Veranstaltung „Red Verde Urbano y de Espacio Público“ – Netze städtischer Grünanlagen und Öffentlicher Räume –, organisiert von MDMQ, vgl. World Urban Forum Medellín). Das Verständnis des öffentlichen Raumes hat sich sicher unter der Regierung Barrera weiterentwickelt. Die ursprüngliche, rein wirtschaftliche Sichtweise, eines Raumes für die informelle städtische Wirtschaft und den motorisierten Verkehr (Hopfgartner 2012) wird inhaltlich erweitert. Es ist nun ein Konzept, dass als Instrument zum Aufbau „räumlicher Kohäsion“ auf Stadtteilebene dienen kann: Anstoß zum Dialog, zur Kommunikation, Aufbau einer Verantwortung der Nachbarn für „ihren“ öffentlichen Raum. Auf diese Art kann sich der öffentliche Raum zu einem Teil des Strukturkapitals der Gemeinde entwickeln.
- g) Es wird ein Entwurf erarbeitet, mit dem die „Parroquias rurales“ (d.h. als „ländlich“ eingestufte Gemeinden des DMQ) auf ihren tatsächlichen Entwicklungsstand überprüft und ggf. als Stadtdistrikt („zona urbana“) neu ausgewiesen werden sollen. Dies betrifft zum Beispiel Calderón im Norden Quitos, eine Gemeinde, die faktisch mit der Kernstadt zusammengewachsen ist, oder auch Cumbaya und Tumbaco, zwischen Quito und dem neuen Flughafen gelegen, ein Verstädterungsgebiet sowohl für Wohnquartiere als auch für Industriegebiete. Auch das „Valle de los Chillos“ wurde in diese Überprüfung einbezogen. Dessen Entwicklungsproblematik ist im Prinzip vergleichbar mit der von Cumbaya / Tumbaco, wenn auch der Verstädterungsprozess in diesem Tal noch nicht derart fortgeschritten ist. In diesem Bereich müssen grundsätzliche Entscheidungen auf der nationalen Ebene getroffen werden (vgl. Kap. 2.1).
- h) Verschiedene Projekte konzentrieren sich auf die Neuordnung des Bereichs Transport und Mobilität.

- Durch den neuen Flughafen wurde die Erreichbarkeit der Stadt merklich erhöht. Im ersten Jahr konnten die Anzahl der Fluggäste und das Frachtaufkommen um ca. 30 % gesteigert werden. Die holländische Fluglinie KLM nutzt bereits jetzt Quito als eine Art Drehkreuz für das nördliche Südamerika, bietet von dort Anschlussflüge nach Bogota, Lima und Panama an. Damit sind weitere Steigerungen der Fluggast- und Frachtzahlen zu erwarten. Mit einer Verspätung von ca. einem Jahr wurden im August und Dezember zwei zusätzliche Zugangsstraßen zum Flughafen eröffnet, die die Fahrzeiten von/nach Quito deutlich reduzieren und ebenfalls zu einer stärkeren Nutzung führen dürften.
- Das Projekt „Metro“ war auf eine deutliche Entlastung der dominierenden Nord-Süd-Verkehrsachse in Quito ausgerichtet. Die erste Linie von 23 km, mit 15 Stationen, soll die Nord-Süd Reisezeit von Quitumbe nach El Labrador in 34 Minuten bewältigen, eine Kapazität von 400 000 Passagieren täglich bewältigen (vgl. Metro Quito). Die Streckenführung wurde kontrovers diskutiert. Dies betrifft insbesondere die Anbindung des kolonialen Zentrums an die Metro. Schließlich stimmte dem auch die UNESCO zu, sah keine Beeinträchtigung zwischen einer Metro-Haltestelle im Bereich der Plaza San Francisco im historischen Zentrum Quitos und dem Status „Kulturerbe der Menschheit“, zu dem Quito zählt. Die weitere Entwicklung ist nach dem Wechsel der Kommunalregierung noch nicht absehbar. Vor der Wahl wurde es als großer persönlicher Erfolg von Augusto Barrera bezeichnet, daß es ihm gelang, die vier größten Banken der Welt zu einer gemeinsamen Finanzierung dieses Projektes zu gewinnen. Mit dem Öffnen der Angebote für die zweite Bauphase im Sommer 2014 begann eine Diskussion über eine möglicherweise nicht adäquate Finanzplanung der Regierung Barrera. Ein von EL COMERCIO publizierter Vergleich von Baukosten der Metro in Lateinamerika zeigt, daß jedoch Quito ein sehr kostengünstiges Projekt verfolgte (EL COMERCIO 13.7.2014). Im Dezember 2014 kritisierte Barrera das verschleppende Projektmanagement der Nachfolgeregierung (EL COMERCIO 17.12.2014; El Telégrafo 11. und 12.11.2014).
- Verschiedene Maßnahmen wurden zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs in der Kernstadt eingeleitet. Das „Kommunale Fahrrad“ – BiciQ – ist das Instrument mit der höchsten Resonanz. An 35 Stationen im Stadtgebiet kann man sich kostenlos für eine Stunde ein Rad leihen, einzige Bedingung hierfür ist der Besitz eines scheckkarten-großer Mitgliedsausweises, ebenfalls kostenfrei erhältlich (vgl. BiciQ). Es wird geschätzt, dass Ende 2014 30 000 Bürger bei BiciQ sich eingeschrieben hatten.
- Innerhalb der Kernstadt Quito wurden die peripheren Stadtteile, insbesondere Süd-Quito, gezielt gefördert. Dies betraf die soziale Infrastruktur sowie die Wasser- / Abwasserversorgung. Der schon unter der Vorgänger-Regierung Moncayo hohe

Prozentsatz an Gebäuden mit Anschluss an die Trinkwasserversorgung (Ortiz Crespo 2006), wurde unter Barrera bis auf 98% gesteigert. Öffentliche Dienstleistungsangebote wurden im Süden ausgebaut, zum Beispiel auch der ganze Kulturbereich. Die Effizienz der kommunalen Dienste wurde erhöht... Durch die Eingliederung der Kommunalbetriebe direkt in Fachabteilungen des MDMQ wurde deren Kontrolle erleichtert, die Korruptionsmöglichkeiten reduziert. Wichtig waren auch solche symbolischen Entscheidungen, dass die kommunale Wirtschaftsförderung „CONQUITO“ im Süden Quitos angesiedelt wurde. Die Wirtschaftsförderung wurde auf ihre territorialen Auswirkungen analysiert (vgl. HOY 16.4.2014 – mit dem Hinweis auf eine Karte ökonomischer Aktivitäten im DMQ). Auf die kommunale Wirtschaftsförderung wird in diesem Zusammenhang nicht näher eingegangen, sie bedürfte einer eigenen Analyse (zu einer Zusammenstellung der Ergebnisse vgl. z.B CONQUITO 2013; MDMQ 2013 d).

Die Verwaltungsmodernisierung (siehe unten) erleichterte die Erhöhung der kommunalen Einnahmen, und dies wiederum gab der Gemeinde mehr Handlungsspielraum bei Investitionsprojekten.

3. DAS REGIERUNGSPROGRAMM DER KOMMUNALREGIERUNG 2009 - 2014

Im Jahr 2009 wurde Augusto Barrera als Bürgermeister („Alcalde“) gewählt, gleichzeitig erreichte seine Partei, Alianza País, im Stadtrat („Consejo“) die Mehrheit. Das von seiner Regierung vorgestellte Entwicklungsprogramm für den Metropolitandistrikt zeigt neue Orientierungen in der räumlichen und gesamtheitlichen Entwicklung; verglichen mit ähnlichen Projekten in Südost-Asien (vgl. Kiese 2004) bietet es auch die Möglichkeit, geographische Innovationsprozesse neu zu diskutieren.

Das Regierungsprogramm besteht aus zwei wesentlichen Planungsinstrumenten:

- dem Entwicklungsplan für die Metropolitanregion und
- dem Raumordnungsplan für die Metropolitanregion

Beide sind mittelfristig konzipiert für den Zeitraum 2012-2022 (Plan Metropolitano de Desarrollo 2012-2022 / Plan Metropolitano de Ordenamiento Territorial 2012-2022, MDMQ 2012 a und b).

Auf dieser Basis bauen ein Reihe von weiteren Planungsinstrumenten für die elf Sekretariate der Gemeinde auf. Das zwölfte Sekretariat, Planung, war für die Abstimmung der einzelnen Sektoren und die Verbindung zur Regierungsspitze, Bürgermeister und Vize Bürgermeister, zuständig (vgl. Kap 3.2 zur Ablauforganisation im MDMQ).

3.1 Analyse der Entwicklungsplanung

Der **“Plan Metropolitano de Desarrollo DMQ 2012 – 2022”** (MDMQ 2012 a) ist das grundsätzliche konzeptionelle Steuerungsinstrument. Der Plan hat fünf Oberziele, die in ihrer Gesamtheit einen innovativen Ansatz zum Umbau der Raumstruktur im Metropolitanbezirk bilden:

1. den Menschen in den Mittelpunkt der Entwicklung stellen, dabei die räumliche Perspektive der Entwicklung integrieren,
2. den Metropolitandistrikt nach sozialen und territorialen Funktionen entwickeln, dabei vor allen Dingen die öffentlichen Güter priorisieren,
3. eine in kultureller, ökologischer, sozialer, wirtschaftlicher Hinsicht integrale Entwicklung fördern, und damit gleichzeitig die lokale Identität unterstützen,
4. eine umfassende Modernisierung voranbringen, die technologische und kommunikationsbezogene Instrumente beinhaltet,
5. ein demokratisches „Raummanagement“ umsetzen, das Mobilisierung der sozialen Kräfte, Beteiligung und Ausübung bürgerlicher Rechte beinhaltet.

Um diese Ziele zu erreichen, soll die bestehende Raumstruktur des DMQ verändert werden, insbesondere folgende Aspekte beinhalten:

1. Analyse bestehender räumlicher Interdependenzen im DMQ;
2. Ausbau bestehender Potentiale, eingeschlossen auch die Kooperation mit benachbarten Kantonen und Provinzen;
3. Konsolidierung der aktuellen Raumnutzung, durch drei Maßnahmenpakete: die Planung einer Bodenreserve zur weiteren städtebaulichen Entwicklung, die Verdichtung der Raumnutzung in den innerstädtischen Bereichen, das Eindämmen des ungeordneten Stadtwachstums an den Siedlungsrändern des Verstädterungsbereiches.

Auf dieser Basis werden die Grundlinien zur Entwicklung der distriktbezogenen Raumstruktur erarbeitet. Die wesentlichen Elemente sind: sichere und effiziente Mobilitäts-/Transportachsen; Garantie eines universellen Zugangs zu dem öffentlichen Raum und dessen Nutzung durch die Bürger (also: eine Weiterentwicklung der Idee „espacios públicos“, vgl. Kap. 2.2); Reduktion der Umwelteinflüsse durch das Stadtwachstum, sowohl im Kernstadtbereich als auch in der unmittelbaren regionalen Umgebung; eine abgestimmte Stadt- und Regionalentwicklung (das Konzept „Quito-Stadt-Region“); eine polyzentrische Siedlungsentwicklung im DMQ durch die gleichgewichtige Ausstattung mit sozialer Infrastruktur.

Die Fokussierung der Planung auf die menschliche und kulturelle Entwicklung erfordert eine enge Koordination zwischen der Erhaltung des baulichen kulturellen Erbes, seiner Inwertsetzung und einem realen Nutzen der Plätze, an denen sich das kulturelle Erbe artikuliert (MDMQ 2012 a).

Es werden für den DMQ sieben „Entwicklungsachsen“ herausgearbeitet, als sektorübergreifende, räumliche auch vernetzte Politikfelder, für die konkrete Vorgaben bis zum Jahr 2022 formuliert wurden. Es handelt sich verschiedene Einzelprojekte, im Bereich der sozialen, territorialen, wirtschaftlichen und umweltbezogenen Entwicklungen, die im regionalen Kontext durchaus neue Perspektiven einschließen. Dieser Ansatz der Entwicklungsachsen ist theoretisch nicht völlig neu, hebt sich jedoch von vielen Planungen lateinamerikanischer Lokalregierungen ab, die nach wie vor nur auf eine Auflistung von Einzelprojektbeschreibungen setzen.

Einige Entwicklungsachsen sind besonders herauszuheben: innerhalb **der ersten Entwicklungsachse** wird ein kantonübergreifendes „punkt-axiales“ Raumordnungsmodell angestrebt. Die Konzentration der Stadtentwicklung soll auch mögliche Urbanisationsräume von mehr als einer bestehenden Gemeinde einschließen, die Achsen werden durch ein interkantonales Transportsystem und ein Systems von regionalen Ökologie-Korridoren, zur Verbindung zwischen nationalen und kommunalen Schutzgebieten, gebildet. Das Management kulturellen Wissens, sowie parallel dazu ein breiter Zugang zu den Produkten von Wissenschaft, Technik und traditionellem Wissen sollen die Integration der Umweltaspekte in diesem Entwicklungskonzept sicherstellen.

Die **zweite Entwicklungsachse** konzentriert sich auf die Bürgerrechte, die unter den Zielvorstellungen von allgemeiner Gleichheit, Zugänglichkeit und interner Synergie weiterentwickelt werden sollen. Dies betrifft das Recht auf Trinkwasser, auf ein würdevolles Leben, Freiheit, persönliche Integrität, Gesundheit, Ausbildung und den Zugang zu öffentlichen Gütern und Diensten. Mit Blick auf die territoriale Perspektive ist innerhalb dieser Entwicklungsachse folgendes besonders herauszuheben: der Ausgleich bestehender territorialer Disparitäten bezüglich des Zugangs zu sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Diensten, die gezielte Ausrichtung des Ausbildungsangebotes an den Anforderungen der Raumentwicklung und die Förderung neuer pädagogischer Ansätze in allen entsprechenden Einrichtungen des DMQ.

Die **Entwicklungsachse drei** konzentriert sich auf die „Rechte der Stadt“ als Raum des Lebens- und Zusammenlebens. Dieses Konzept wird über den Ansatz räumlicher Zentralitäten, wesentlicher Teil der Entwicklungsachse eins, implementiert. Es kombiniert zwei grundlegende strukturelle Aspekte, die Mobilität und den öffentlichen Raum („espacio público“). An wesentlichen Aktivitäten sind zu erwähnen: Anreize, nicht das private Auto zu nutzen; eine Garantie auf eine ausgeglichene Existenz von öffentlichen Räumen und deren Nutzung, die Verbindung des städtischen Grünflächennetzes mit dem des DMQ; eine Übereinkunft für das Management und die Finanzierung des öffentlichen Raumes; eine

Begrenzung des städtebaulichen Wachstums in der Fläche; die Schaffung einer Flächenreserve, um weiteren sozialen Wohnraum auch nach Aspekten der Raumordnung anbieten zu können. Diese Entwicklungsachse ist komplementär zu der **Achse sieben**, die die Entwicklung eines dezentralen, partizipativen Stadtmanagements zum Ziel hat, Wesentliche Aktivitäten dieses Interventionsbereiches sind die Förderung des Dialogs zwischen Gemeinde und sozialen Akteuren der Stadt und Anreize zur Konstruktion neuer / repräsentativer Räume für den Dialog mit der Öffentlichkeit.

Ein weiteres der zentralen Ziele ist die Vollbeschäftigung innerhalb einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur mit verschiedenen Produktionszweigen. Die **Entwicklungsachse vier** beschäftigt sich mit diesem Ziel. Als wesentliche raumwirksame Aktivitäten können genannt werden: die Förderung von Unternehmen und deren vertikale und horizontale Vernetzung innerhalb des DMQ, auch unter Einbeziehung der Nachbarregionen; die Unterstützung von Investitionen in Forschung und Entwicklung und Innovation, insbesondere mit Blick auf die Verbesserung lokaler Produktionskapazitäten; die Konsolidierung der Industrieparks und -gebiete innerhalb der Ziele der Raumordnung für den Metropolitanbezirk; Ausbau der physischen Infrastruktur und der wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen. Alle Aktivitäten dienen dazu, den DMQ als logistisches Zentrum von regionaler Relevanz zu positionieren.

Ziel der **Entwicklungsachse fünf** ist eine nachhaltige Umweltentwicklung. Dies schließt folgende Aspekte ein: Schutz und Management des Naturerbes, Verbesserung der Umweltqualität und Anpassung an den Klimawandel. Die wesentlichen Aktivitäten sind: Identifizierung des Naturerbes im DMQ, sowie sein Schutz und, soweit notwendig, seine Wiederherstellung. Das Kriterium „Nachhaltigkeit“ in der Raumordnung wird über die Teilziele

- a) produktive Entwicklung und Schutz der lokalen Biodiversität,
- b) Verminderung der Vulnerabilität gegenüber von Klimawandelfolgen und
- c) Stärkung des lokalen Managements zur Reduktion von Ursachen und Konsequenzen des Klimawandels verankert.

Die Ziele der **Entwicklungsachse sechs** laufen in gewisser Weise parallel: Stärkung der Quiteñer Identität in ihrer ganzen Vielfalt; Garantie eines aktiven kulturellen Lebens, das die konstante Wiederbelebung der materiellen und immateriellen Kulturbestandteile sichert. Dabei sollen das „lokale Gedächtnis“ und die Tradition mündlicher Wissens-/ Geschichtswiedergabe unterstützt sowie traditionelle und kulturelle Praktiken, Glaubens- und Wissensformen gefördert werden, um den Ansatz „Buen Vivir“ im Metropolitanbezirk umzusetzen. Ziel ist ein dezentrierter Ansatz von Kulturmanagement undräumlich ausgeglichenen Aktivitäten in der Kulturentwicklung. Wesentliches Instrument ist der Bau von „kulturellen Zentren“ im ganzen Territorium. Ergänzend dazu soll das soziale, kulturelle und produktive Kapital wiederbelebt werden, das zur Schaffung von ortsteil- und distriktbezogenen Identitäten führen kann. Die Wiedergewinnung der sozio-kulturellen Funktio-

nen des öffentlichen Raumes ist ein weiteres Ziel dieser Achse (vgl. Entwicklungsachsen drei und sieben zum „espacio público“).

Eines der komplementären Instrumente zur Umsetzung der Entwicklungsplanung ist die „**Digitale Agenda Quito**“; sie stellt gleichzeitig den Weg dar, um zu einer digital und sozial innovationsorientierten Stadt zu gelangen. Auf der Grundlage eines breit aufgestellten Ausbildungsprozesses in den verschiedenen Verwaltungsabteilungen, und der Beteiligung der Zivilgesellschaft wurde das Ausgangsdokument erarbeitet (vgl. MDQM 2012 c). Auf der Zielebene der Digitalen Agenda werden die wesentlichen Schritte dieses Innovationsprozesses präzise beschrieben: die vorbereitenden Arbeiten in der Struktur, Beteiligung und Ausbildung und die notwendige Vorbedingung, die Verwaltungsreform (siehe nächstes Kapitel). Die Aufstellung der Agenda schließt sowohl positive Verwaltungs-/ Umsetzungserfahrungen aus der Sicht der Gemeinde als auch die Integration von Vorschlägen der Zivilgesellschaft ein. In diesem Prozess wurden zuvor gemachte Erfahrungen sinnvoll integriert, die Diffusion der Ergebnisse um einen zusätzlichen Kommunikationskanal, das Internet, erweitert. Auf diese Weise ist absehbar, daß der Innovationsprozess, der raum-/ umweltbezogene Umbau des DMQ in seinen sozialen (partizipativen) Perspektiven, unterstützt wird.

3.2 Der Umbau der Verwaltungsstruktur

Für die **erfolgreiche Nutzung des vorhandenen Wissens** ist die institutionelle Modernisierung der Gemeinde von herausgehobener Bedeutung.

In diesem Zusammenhang wurde die „**Aufbauorganisation**“ des MDMQ reformiert. Insbesondere sind dabei folgende Punkte zu nennen:

- Das grundlegende Verwaltungsdekret zur Neuordnung der Gemeinde, verabschiedet zwei Tage nach Amtsantritt von Bürgermeister Barrera, (MDMQ August 2009).
- i) Auf der Basis dieser Grundlage konnten folgende Entwicklungen erfolgen:
- Bündelung der Kompetenzen an der Verwaltungsspitze: Bürgermeister („Alcalde“) - Vizebürgermeister („Vice Alcalde“) – Leiterin des Planungssekretariats („Secretaria de Planificación“). Dieses Sekretariat übernahm übergeordnete Steuerungsfunktionen, wurde direkt dem Bürgermeister zugeordnet. Diese drei Stellen verteilten unter sich eine direkte Steuerungsmöglichkeit der einzelnen Fach-Sekretariate.
 - Klare Zuständigkeiten der Sekretariate, die vom Bürgermeister vorgegeben sind und breite Akzeptanz fanden.
 - Eingliederung der Kommunalgesellschaften und Unterordnung unter Fach-Sekretariate. Damit waren klare Zuständigkeiten geschaffen, gleichzeitig der vor-malige Zugriff des Stadtparlaments („Consejo“) auf Posten in den Kommunalgesellschaften gebrochen.

- Inhaltlich detaillierte und fundierte Pläne in allen Sektoren. Sie sind auf der „Makroebene“ über den Raumordnungsplan koordiniert. Es gibt zudem auf der „Mikroebene“ interessante Koordinationsmechanismen: alle Pläne müssen einen Teil „Historisches Zentrum Quito“ beinhalten, eine Maßnahme, die für Koordination der Sektorpläne im Detailbereich sorgt.
- Die klare Ausgestaltung des Stadtforschungsinstitut („Instituto de Ciudad“) als eine Denkfabrik, eine Institution anwendungsbezogener Forschung.

Mit Blick auf die **Ablauforganisation** verdienen folgende Punkte Beachtung:

- die Direktoriumssitzungen („Directoriales“) der Administration des Bürgermeisters Moncayo wurden effizienter vorbereitet und nachverfolgt: Mit den als Kabinett („Gabinetes“) bezeichneten Koordinierungssitzungen der Stadtverwaltung unter Barrera, die alle zwei bis drei Monate stattfanden, änderte sich nicht nur der Name. Nach übereinstimmenden Aussagen wurde präziser herausgearbeitet, welche aktuellen Projekte in jedem Sekretariat umgesetzt werden und welche politische Gesamtlinie die die „Alcaldía“ insgesamt verfolgt.
- Personal von der Vorgänger-Regierung wurde integriert, zum Beispiel ein direkter Berater von Bürgermeister Moncayo. Damit war eine Kontinuität im Handeln erleichtert, aber auch ein Rückgriff auf das „institutionelle Gedächtnis“ der Vorgänger-Administration.
- Es ergab sich ein Handlungsmodell von sehr hohem persönlichen Vertrauen, großer fachlicher Qualität der Abteilungsleiter (Sekretäre) und interne Flexibilität im fachlichen / personellen Tagesgeschäft.
- Auf der Ebene von Sekretären / Programmleitern konnte eine gemeinsame Identität aufgebaut werden. Es wurde eine interne Kohäsion innerhalb der Institution erreicht und / oder sie war in Teilen des MDMQ bereits durch die langjährige Kontinuität des Personals vorhanden (z.B. Sekretariat für Transport). Dies hat sicherlich auch zum „institutionellen Gedächtnis“ des MDMQ beigetragen.
- Vor allen Dingen fand ein systematisches Monitoring aller Sektormaßnahmen durch das Planungssekretariat statt. Allerdings gehen die Meinungen über die Effizienz des Monitoring auseinander: es gab vor allen Dingen Ablaufmonitoring („Quito Avanza“). Es fehlte jedoch ein Wirkungsmonitoring (vgl. Kap. 2.2).
- Offenbar verfügte der Bürgermeister über eine große Integrationsfähigkeit im fachlichen Bereich. Dies erklärt zum Großteil, dass alle wesentlichen Bereiche gut kooperierten. Hier sind alle Befragten einig: wenn es Initiativen der Koordination bedurfte, der Bürgermeister hat es gemacht. Es musste wohl auch dieser Führungsstil gewesen sein, der es möglich machte, dass verschiedene Sekretäre / Ab-

teilungsleiter ihre spezifischen Projekterfahrungen aus dem Ausland sinnvoll einbringen konnten (z.B. Erfahrungen mit Maßnahmen zur Wirtschaftsentwicklung aus Barcelona und Medellín, Erfahrungen mit „espacios públicos“ und kommunalen Kulturzentren in peripheren / sozial schwierigen Stadtvierteln aus Medellín).

3.3 Schlussfolgerungen: Verwaltung und Planung

Die Ausrichtung der Planung auf ein übergreifendes Konzept für die Stadt- und Umlandentwicklung stellt eine Neuerung dar, da hier vorausschauend die notwendigen Maßnahmen zum Umbau der Raumstruktur für die nächsten 10 - 50 Jahre analysiert und entwickelt werden.

Die eigentliche Innovation im Planungsansatz sind jedoch nicht die Einzelprojekte (z.B. der neue Flughafen, das kommunale Fahrradsystem, die geplante Metro, die Wiederbelebung des kolonialen Zentrums, die solidarische Wirtschaft etc.), sondern die Abstimmung aller Einzelmaßnahmen zu einem kohärenten Gesamtpaket. Wesentliche Planungsinstrumente unterstützen diesen umfassenden / multisektoralen Ansatz:

(1) auf der übergreifenden Ebene

- Die kohärente Einbindung in die nationale Raumordnungsstrategie bzw. der Beleg dafür, wie die nationale Strategie in ein konkretes Konzept auf kommunaler Ebene ausgearbeitet werden kann: die vertikale Integration.
- Der räumlich gesamtheitliche Planungsansatz für den Metropolitandistrikt, bei dem die sehr stark verstädterte Kernzone (die eigentliche Stadt Quito) und die 35 ländlichen Teilgemeinden sich komplementierende Funktionen übernehmen sollen: die horizontale Integration.
- Die sinnvolle Verbindung aller Sektorpläne zu einem Gesamtprojekt. Dies betrifft den Raumordnungsplan auf der Makroebene, aber auch interessante Koordinierungsinstrumente auf der Mikroebene: so müssen beispielsweise alle Sektorpläne einen Teil „Historisches Zentrum Quito“ enthalten.
- Eine frühzeitige Erarbeitung von Steuerungsmöglichkeiten und -instrumenten, bevor die Wirtschaft zur Investitionen eingeladen wird (Pläne, Gemeindeverordnung etc.). Die Gemeinde ist somit theoretisch in der Lage, in einem Prozess privatwirtschaftlicher Investitionen einzugreifen, ihn ggf. zu korrigieren.
- Die Neuordnung der kommunalen Verwaltung, sowohl in der Aufbau- als auch in der Ablauforganisation.

(2) als Beispiele für sektorale Einzelmaßnahmen

- die Verbesserung der Zugänglichkeit des DMQ von außen (Flughafenanbindung, aber auch verschiedene Straßenbauprojekte) mit der Verbesserung der internen Mobilität (Fahrradwege und kommunales Fahrrad, Busverkehr, Limitierung des privaten Personenverkehrs durch täglich variierende Fahrerlaubnis entsprechend gerader oder ungerader Zahl des Nummernschildes, („pico y placa“),
- der Einsatz von Instrumenten der Fachplanung Umweltschutz zur Steuerung der gesamtäumlichen Entwicklung: Ausweisung eines Rings von kommunalen Schutzgebieten gegen die Ausdehnung der städtischen Bebauung im Umland
- das Verständnis öffentlicher Plätze („espacios públicos“) nicht nur als architektonische Aufgabe zu betrachten, sondern als Angebot eines Begegnungsraumes zwischen Gemeinderegierung und Bürgerschaft, deren Management in der Verantwortung der Bürgerschaft liegen soll. Das allgemeine Ziel der Förderung der „öffentlichen Güter und deren Management“ bekommt eine territoriale Perspektive: die Bürgerschaft selbst kann (soll) bei der Entwicklung der Raumstruktur aktiv teilnehmen. Dies könnte zu einer Art eigener „Entwicklungspfad“ in der kommunalen Raumentwicklung erarbeitet werden.

Die oben genannten Aspekte sind auf allgemein raumstrategischer Ebene alle schon diskutiert worden, aber nicht in ihrer Gesamtheit umgesetzt worden. Im Fall des DMQ wurden zukünftige Notwendigkeiten der Raumentwicklung miteinander kombiniert

- eine externe Perspektive: zum Beispiel eine Anpassung an die wirtschaftlichen Prozesse der Globalisierung, die Umweltveränderung durch den Klimawandel.
- mit einer internen Perspektive: zum Beispiel die Dekonzentration (kommunale Dienste, Kultur), die Bürgerbeteiligung innerhalb des Konzeptes „Buen Vivir“.

4. DAS REGIERUNGSPROGRAMM MDMQ 2009 – 2014 ALS PROZESS GEOGRAPHISCHER INNOVATION

4.1 Der konzeptionelle Rahmen

Zur Systematisierung des Erreichten, aber auch Präzisierung noch notwendiger Klärungen, soll das Entwicklungsprogramm MDMQ 2009-14 vor dem Hintergrund der traditionellen Ansätze geographischer Innovationsforschung **diskutiert** werden:

Die traditionellen Parameter eines geographischen Innovationsprozesses:

Der Innovator (ein Akteur – ein Produkt, seine geographische Lokalisation): Im Regelfall ein Wirtschaftsunternehmen / ein Produkt von wirtschaftlichem Wert, oft gemessen an dem Erreichen des Weltmarkts / Europa oder die USA

Diffusoren Institutionelle Akteure aus dem Bereich Wirtschaft oder Dienstleistungen, agierend auf einem räumlichen Niveau niedrigerer Hierarchie als der Innovator

Adaptoren: Unterschiedliche Akteure, Wirtschaftsunternehmen, Dienstleister, individuelle Personen, im Regelfall sind sie wiederum in einem Raum niedrigerer Hierarchiestufe angesiedelt als die Diffusoren

Kommunikationskanäle: Märkte, Kommunikationsmedien

Barrieren: im Wesentlichen Unterschiede an Kenntnissen und Wissen, bedingt durch Differenzen in der Kultur, der Sprache, traditionellem Verhalten

Zusammenfassung: die räumliche Tendenz geht bisher eindeutig von Kernzonen in Randzonen, aus dem „Norden“ in den „Süden“.

Vorschlag für Parameter eines angepassten Modells geographischer Innovation.

Innovator: Die Gemeinderegierung Metropolitandistrikt Quito (MDMQ) – das „Produkt“ ist das Gesamtpaket Entwicklungsstrategie Metropolitandistrikt Quito, Ort der Innovation: Quito.

Diffusoren: unterschiedliche Abteilungen der Gemeindeverwaltung, Gemeinденetzwerk, Interessenvertretungen von Wirtschaft und Gesellschaft, Universitäten, Nicht-Regierungsinstitutionen.

Adaptoren: letztlich muss es die Zivilgesellschaft insgesamt sein, andere Gemeinden, Kammern und Verbände der Wirtschaft

Kommunikationskanäle: formale Mechanismen: z.B. die Verordnung „ORDM-0263“ zur Neudefinition des Innovationsbegriffs im DMQ, Medien (privatwirtschaftliche wie auch sol-

che, die von der Gemeinde organisiert werden), Versammlung von Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, Internet und soziale Netzwerke.

Barrieren: die administrativen und kommunikativen Kapazitäten des Innovators, die politische Diskussion in der Gesellschaft und bei wirtschaftlichen Interessenvertretungen, Technologie in der Vermittlung und ihre Akzeptanz in der Gesellschaft, kulturelle Wert der Gesellschaft in einem Veränderungsprozess

Zusammenfassung: die wesentlichen Parameter bleiben gleich, die Veränderungen liegen im Inhalt der Parameter, dem Ort der Innovation, dem Diffusionsprozess, dem Prozess der endgültigen Adaptation / Akzeptanz; und in der Ausrichtung der räumlichen Prozesse. Letztere können nun wechselseitig sein.

4.2 Ergebnisse

4.2.1 Die nationale Ebene

Der **Innovator** ist die Gemeinderegierung Metropolitandistrikt Quito (MDMQ). Hierbei ist nach übereinstimmenden Aussagen aller Befragten die Person des Bürgermeisters Augusto Barrera von hoher Bedeutung. In einem Team von Fachleuten wird immer wieder seine Führungsqualität hervorgehoben: er hatte die Verwaltungserfahrung als Stadtrat („Concejal“), kannte die Abläufe auf verschiedenen Ebenen der staatlichen Verwaltung, war daher ein professioneller Administrator, der präzise und sachgerechte Entscheidungen treffen konnte. Hinzu kommt sein großes fachliches Wissen um Stadt- und Regionalentwicklung aus seiner Zeit wissenschaftlicher Arbeit und eine genaue Kenntnis des regionalen Umfeldes.

Es ist wichtig festzustellen, dass es sich bei dem Innovator um eine Institution „ohne Gewinnabsichten“, handelt. Dabei legt die Innovation durchaus die Basis für weitere Projekte, die auch wirtschaftliche Renditeziele haben, zum Teil verbunden mit sozialen Zielen: zum Beispiel das „Programm solidarische Ökonomie“ (vgl. Agencia Pública de Noticias de Quito 2014; Instituto de la Ciudad o.J.). Planungen zur Umsetzung liegen vor, auch mit der konkreten Ausrichtung „Innovation und Territorium“ (MDMQ 2013 d).

Wesentliche Akteure der Diffusion waren¹:

- + die Fachabteilung der Stadtverwaltung (Secretarias),
- + dezentrale Einheiten der Stadtverwaltung,
- + Kulturzentren (von der Stadtverwaltung aufgebaut,
- Universitäten (obwohl es ein akademisch orientierter Bürgermeister war, lehnten die Universitäten eine Zusammenarbeit ab,
- Interessenvertretung der Wirtschaft (blieben offenbar Opposition),
- + NRO (eine vielfältige Institutionengruppe, einige unterstützten den Prozess);
- + die Nationalregierung und gute Abstimmung der Fachverwaltungen und der Infrastrukturplanungen.

Akteure der Adaptation:

- + Basisorganisationen (vor allen Dingen im Süden Quitos),
- NRO (keine klare Linie des Dialogs mit der Regierung),
- Interessenvertretungen der Wirtschaft (sie wären ein großes Unterstützungspotential gewesen, das wurde nicht erreicht).

Letztlich muss die Zivilgesellschaft in ihrer Mehrheit einen solchen umfassenden Neuerungsprozess annehmen. Das wurde offenbar in fünf Jahren nicht erreicht, wie die Wahlergebnisse vom Februar 2014 zeigen. Inwieweit bei dieser Wahl jedoch über das Programm der Gemeinderegierung Quito abgestimmt wurde und in welchem Maße externe Faktoren ins Spiel kamen (eine kurzfristig mobilisierte Opposition gegen die Zentralregierung), ist bisher nicht präzise untersucht worden. Es gibt jedoch bereits im November 2014 Anzeichen, dass in den sozialen Medien, einem der wesentlichen Motoren gegen die Regierung Barrera, ein Stimmungsumschwung zu erkennen war: die vorherige Regierung wurde vermisst.

Über die **Kommunikationskanäle und -abläufe** ist bei den traditionellen Studien zur geographischen Innovation wenig gearbeitet worden, man ging von eher automatisch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ablaufenden Prozessen aus. Der Fall „Innovation Metropolitaner Entwicklungsplan Quito“ liegt deutlich anders. Es handelt sich um eine soziale Innovation. An Kommunikationskanälen und Förderung der Abläufe bestehen nun:

¹ + oder - drücken positive bzw. negative Wirkungen innerhalb des Innovationsprozesses aus.

- j) intern: die neue Aufbauorganisation der Gemeinde, die Eingliederung der kommunalen Betriebe und klare Zuordnungen in die Fachverwaltungen, eine klare Bündelung der Kompetenzen an der Verwaltungsspitze (Bürgermeister, Vize-Bürgermeister, Leiterin Planungssekretariat), die Vor- und Nachbereitung der kommunalen Kabinettsitzungen durch das Planungssekretariat, eine Ablauforganisation auf der Basis hohen persönlichen Vertrauens zwischen Verwaltungsspitze und Fachabteilungsleitern sowie weiterem leitenden Personal, der Aufbau einer „corporate identity“ auf der hohen und mittleren Ebene, aufeinander abgestimmte Entwicklungspläne (Koordinationsmechanismen nicht nur auf der Makro-, sondern auch auf einer Mikro-Ebene, vgl. Kap 3.3).
- k) extern: eigene Publikationen der Municipalidad (Revista Q, MDMQ 2012 d); Kulturprogramm, Veranstaltungskalender (MDMQ 2014 b / c). Die lokale Presse hätte ein prototypischer Partner sein können, nach übereinstimmenden Aussagen blieb sie jedoch fünf Jahre auf Oppositionskurs; Fernsehen / Radio (gute Präsenz), Versammlungen von „Alianza País“. Mit den „Entwicklungszentren“ („Centros de Desarrollo Comunitario“), einer Einrichtung, die praktisch in jeder Teilgemeinde ein multifunktionales Angebot kommunaler Dienste sichert (vgl. Noticias Quito 2014, Programm für die Herbstmonate; EL COMERCIO 2013, das Fortbildungsangebot), wurde die Infrastruktur für die Kommunikation der Kommunalpolitik gelegt. Die Kommunikationsabläufe in der Praxis sind dabei noch nicht gesichert. Über die Qualität und Intensität des Erreichten liegen keine publizierten Studien vor.

Mitgliedschaft in vielen internationalen Gremien, zum Teil in leitender Funktion. In einem Überblick kann zusammengefasst werden:

- l) Internationale Städtepartnerschaften. Im Juli 2014 führt MDMQ folgende Partnerstädte auf: La Paz, Sucre, St Cruz de la Sierra (Bolivien), Valparaíso (Chile), Bogotá, Medellín (Kolumbien), Lima (Peru), Antigua de Guatemala (Guatemala), México DF, Ixcán (Mexiko) Montreal, Toronto (Kanada), Miami, Louisville (USA), Asunción (Paraguay), Montevideo (Uruguay), Tegucigalpa (Honduras), San Salvador (El Salvador), Managua (Nicaragua) Rio, Belo Horizonte (Brasilien), La Habana, Cienfuegos (Kuba), Barcelona (Spanien) Coro, Cumana (Venezuela) Krakau (Polen), St Denis (Frankreich), Moskau (Russland) Tswane (Südafrika).
- m) Mitgliedschaft des MDMQ in leitenden Funktionen internationaler Organisationen: Internationaler Rat für Umweltinitiativen („Consejo Internacional para las Iniciativas Ambientales“), Mitglied des Exekutivkomittes für Lateinamerika und Karibik; Iberoamerikanisches Zentrum für Strategien der Stadtentwicklung („Centro Iberoamericano de Desarrollo Estratégico Urbano“) Vize-Präsidentschaft 2010 – 2012; Organisation der Städte UNESCO Weltkulturerbe („Organización de las Ciudades del Patrimonio Mundial“) Vize-Präsidentschaft 2011 – 2013; Lateinamerikanisches Städtenetzwerk („Red

de Ciudades Suramericanas“) Gründer 2012, Vereinigung Iberoamerikanischer Hauptstädte („Unión de Ciudades Capitales Iberoamericanas“), Co-Präsidentschaft 2012-2014. Enge Beziehungen bestehen zu dem neuen südamerikanischen Staatenbund UNASUR („Unión de Naciones Suramericanas“), schon allein aufgrund der Tatsache, dass die wesentlichen Gremien dieser Institution in Quito angesiedelt sind (vgl. UNASUR).

- n) Mitgliedschaft in anderen internationalen Netzwerken, wie z.B.: Internationale Vereinigung der Städte für den Frieden („Asociación Internacional de Ciudades Mensajeras de la Paz“); Vereinigung der großen Metropolen auf der Welt („Asociación Mundial de las Grandes Metrópolis“); Iberoamerikanische Organisation für Gemeindekooperation („Organización Iberoamericana de Cooperación Intermunicipal“); Zentrum für Fernstudium zur wirtschaftlichen Entwicklung („Centro de Educación a Distancia para el Desarrollo Económico“); Umweltnetzwerk der Vereinten Nationen („PNUMA- RED Medio Ambiente“); Beirat der andinen Gemeinden („Concejo Consultivo Andino de Autoridades Municipales“); Organisation zur Erhaltung historischer Stadtzentren in Lateinamerika und der Karibik („Organización Latinoamericana y del Caribe para la Conservación de Centros Históricos“, vgl. MDMQ, 2014 a).

Über die konkreten Wirkungen eines Informationsaustausches innerhalb dieser Netzwerke liegen keine Studien vor. Mit Sicherheit stellen sie potentielle Kommunikationskanäle dar.

Fördernde externe Faktoren: Der nationale Rahmen Ecuadors war sicherlich für die Umsetzung dieses innovativen Ansatzes in der Kommunalpolitik förderlich. Zu nennen sind hier die Rahmengesetzgebung für Raumordnung („COOTAD“, República del Ecuador 2010), der Kodex für Produktion (vgl. Explored), die Arbeit des Ministeriums zur wirtschaftlichen und sozialen Inklusion (vgl. Ministerio de Inclusion Economica y Social), und natürlich der nationale Entwicklungsplan (SENPLADES 2009).

Die Aspekte der Barrieren wird in der traditionellen geographischen Innovationsforschung eher nebensächlich behandelt. Für eine politisch-soziale Innovation und den Prozess deren Einführung gibt es keine dokumentierten Erfahrungen.

An strukturellen Barrieren kann im Prinzip hier nur genannt werden, dass es offenbar eine unzureichende Analyse des Erreichten gab. Ausdruck dafür ist ein häufiger personeller Wechsel in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Bürgermeisters. Die große positive Resonanz zu dem in dieser Arbeit dargestellten kommunalen Entwicklungsprogramm auf internationale Ebene wäre ein solches Beispiel nicht ausreichende Darstellung großer Erfolge (Kap. 4.2.2).

Zudem wurden Meinungen geäußert, dass der Innovationsprozess innerhalb des MDMQ die obere und mittlere Personalebene integriert, aber nicht die untere Ebene erreicht habe.

Die Ablehnung der Kommunalregierung und ihres Programms in den Wahlen vom Februar 2014 scheinen eher eine kurzfristige Mobilisierung oppositioneller Kräfte zu sein, zum Beispiel:

- a) eine unklare Opposition gegen die Nationalregierung (“der nationalen Regierung durch die Abwahl des Bürgermeisters Barrera einen Denkkzettel verpassen”).
- b) Unternehmer, die sich in ihren früheren Freiheiten während der neoliberalen Ära beschnitten und hinsichtlich ihrer Privilegien bedroht sahen.
 - Opposition des Sektors Bauwirtschaft und Immobilien: Initiativen zur Umwandlung der de facto stark verstädterten Gebiete von Calderón, Tumbaco, Cumbaya von ländlichen zu städtischen Gemeinden würden zu stärkeren Steuerungsmöglichkeiten des MDMQ führen, aber gleichzeitig auch den Einfluss der Immobilienwirtschaft schmälern. Möglichkeiten zur Nutzung von neuen Baugebieten wären reduziert.
 - Die Opposition des Sektors “motorisierter Individualverkehr”. Die Umsetzung des Gesamtkonzeptes “Entwicklungsplan Quito 2012 – 2022” hat ein klares Ziel: Reduktion des privaten motorisierten Verkehrs. Maßnahmen wie die Anlage von Radwegen, kostenpflichtigen Parkplätzen, Umbau von öffentlichen Parkplätzen zu Boulevards und Grünanlagen und hohe Strafen für Verkehrsvergehen wurden zu einem einfachen Oppositionsargument gegen die Kommunalregierung und ihr Entwicklungskonzept.
- c) Ablehnung aus rational nicht nachvollziehbaren Gründen: die Opposition der Universitäten. Dabei kannte keiner der Kontaktierten die Inhalte des Raumentwicklungsprogrammes für den Metropolitandistrikt. Vor diesem Hintergrund ist folgende Interpretation wahrscheinlich zutreffend: dass die Universitäten in Opposition zur Regierung Barrera blieben, weil sie die Maßnahmen der Nationalregierung im Universitätsbereich ablehnten (z.B. Gesetz zur Universitätsmodernisierung, zwingende Voraussetzung eines Dokortitels für Dozenten; die Einrichtung der Hochtechnologie Universität Yachay) und diese Ablehnung auf die kommunalen Politiker übertrugen.
- d) Offenbar spielte auch die punktuelle Mobilisierung auf soziale Medien eine große Rolle (der neue Bürgermeister verfügte über ca. 10-mal mehr „Facebook-Freunde“ als der alte Bürgermeister, über irgendeine Auswirkung auf das Wahlverhalten kann nur spekuliert werden).

4.2.2 Die internationale Ebene

Über potentielle Akteure der Diffusion und Adaptation auf der internationalen Ebene ist für ein Projekt wie den Entwicklungsplan Quito 2012 – 2022 noch nicht wissenschaftlich gearbeitet worden. Es gibt keine theoretischen Vorgaben. Es geht daher im Folgenden auch

darum, theoretisch mögliche Akteure und Indikatoren ihrer Beteiligung in diesem Prozess auf ihre Relevanz zu überprüfen.

Akteure der Diffusion: internationale Netzwerke (wie z.B. der Klimapakt Mexico und weitere Netzwerke, vgl. 4.1.1, Städtepartnerschaften), Universitätskontakte

Indikatoren: die Nachricht über die Innovation hat potentielle Akteure erreicht.

Dies kann über Publikationen im Internet nachvollzogen werden. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Forschungsprojektes sind universitäre Kontakte einfacher nachzuverfolgen.

Akteure der Adaptation: Universitäten, Institutionen der Zivilgesellschaft, Lokalregierungen. Organisationen der internationalen Kooperation, Botschaften.

Mögliche Indikatoren: das Wissen über den Innovationsprozess im DMQ führt zu sichtbaren Handlungen. Theoretisch könnte dies auf folgenden Ebenen passieren:

- Universitäten. Das Thema wird z.B. in die Ausbildung integriert (Integration in Masterstudiengänge, Thema von Abschlussarbeiten), es kommt zur Diskussion über Universitätskooperationen
- Lokalregierungen: Artikulation eines Beratungsinteresses
- Zivilgesellschaft: aktive Informationskampagnen, gemeinsame Aktionen
- Internationale Projekte: Studien-/ Sektorvorhaben nehmen das Thema auf, publizieren es.

Ergebnisse des Innovationsprozesses auf internationaler Ebene:

- Die Humboldt Universität Berlin hat insgesamt acht Themenangebote für Abschlussarbeiten über die Entwicklung im Metropolitanbezirk Quito formuliert.
- Das Nachhaltigkeitsbüro der Humboldt Universität Berlin hat zusammen mit der Fachschaft Geographie und der Botschaft Ecuadors in Deutschland eine studentische Ringvorlesung zum Thema nachhaltige Entwicklung für das Wintersemester 2014/15 geplant und umgesetzt. Diese Gruppe hat auch die Gespräche über eine Zusammenarbeit mit dem „Observatorium für territoriale Prozesse an der Zentraluniversität Ecuador“ begonnen.
- Die Geographische Fakultät der Universität Tübingen vergab im Sommer drei Abschlussarbeiten zu Themen über neue Entwicklungen im Metropolitandistrikt Quito.
- Die Universität Gießen plant, zusammen mit der Botschaft Ecuador, eine Forschungsmesse zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit Ecuador - Deutschland.
- Das Liebig-Gymnasium Gießen bereitet ein Projekt „Ecuador“ vor. Damit soll gezeigt werden, daß man eine umfassende Vision braucht, um einen gesellschaft-

lichen Umbau einzuleiten, es aber auch eine multidisziplinären Ausbildung bedarf, um einen solchen Prozess zu begleiten und zu analysieren

- Die Universität Guadalajara (Mexico) will eine "Plattform zum Wissensaustausch" mit Quito aufbauen. Auf der Basis eines ersten Besuchs im Herbst 2014 schickte die Universität Guadalajara drei Vorschläge für fachbereichsbezogene Universitätskooperationen an die Universidad Central del Ecuador. Es sollen Personen, die über Innovation und Raumentwicklung in Quito gearbeitet haben, an dem Seminar der Regionalregierung Jalisco zu Themen der Raumordnung teilnehmen. Zudem wird ein Vorschlag für internationale technische Beratung ausgearbeitet, der auf den Erfahrungen des MDMQ aufbaut.
- Das „Colegio de Jalisco“ integriert einen Vortrag über „Kreatives Milieu Quito“ in den Diplomstudiengang „Umwelt und Gesundheit“ („Salud ambiental“).
- Die Geographische Gesellschaft Jalisco hat das Thema „Soziale Innovation Quito“ in die Ringvorlesung „Valentin Gomez“ aufgenommen (September 2014), in der Themen des Wissensaustauschs zum besseren Zusammenleben in Lateinamerika vorgestellt werden.
- Die Universität Igui (Rio Grande do Sul / Brasilien) beginnt mit den Vorbereitungen, um Innovationsgeographie am Beispiel des Metropolitandistrikts Quito in ihr Doktorstudium „Entwicklung“ zu integrieren.
- An den Universitäten Federcio Villareal und San Marcos (beide Lima) sollen jeweils die Geographischen Fakultäten Kontakte mit Quito aufnehmen, um zu prüfen, wie die Fortschritte in der Raumentwicklung im DMQ auf Lima übertragen werden könnten. Die Katholische Universität Encarnación (Paraguay) hat den Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters Barrera (Barrera 2014) zum Hauptsitz nach Asunción geschickt, um die Erarbeitung eines Programmes zur Stadtentwicklung anzustoßen.
- Die Gemeinden von Posadas (Argentinien) und Encarnación (Paraguay) haben Interesse artikuliert, technische Beratung für den binationalen Plan zur „Metropolitanzone Posadas Encarnación“ in Quito zu bekommen. Ein erster Vorschlag für Terms of Reference wurde mit der Universität Gaston Dachary (Posadas) entwickelt.

Auf der Grundlage dieser Entwicklung kann gefolgert werden, dass der „Entwicklungsplan für die Metropolitanregion Quito“ und der Rechenschaftsbericht 2009 – 2014 des Bürgermeisters Barrera auf der Ebene von **Universitäten und Gemeinden** alle Charakteristika eines geographischen Innovationsprozesses aufweisen, bei dem wesentliche Kenntnisse des in Quito entwickelten integrierten Ansatzes der Raumordnungsplanung übernommen werden. Die Kenntnisse aus dem DMQ diffundieren in einem internationalen Territorium, ansatzweise überprüft in Argentinien, Brasilien, Paraguay, Peru, Mexiko und Deutschland.

Es kommt an allen Stellen auch zu konkreten Entscheidungen bezüglich einer Weiterbearbeitung. Also hat auch die Adaptation der Neuerungen dieses Prozesses begonnen. Dieser Prozess steht am Anfang und wird sicherlich noch weitergehende Charakteristika zeigen.

Akteure der Diffusion auf dem Gebiet **internationaler Institutionen** existieren viele, wenn man die entsprechenden Verbindungen des MDMQ als Basis nimmt (vgl. Kap 4.2).

- die Mitgliedschaft in internationalen Netzwerken stellt einen Indikator für den Anfang eines räumlichen Diffusionsprozesses dar (vgl. ICLEI - Local Governments for Sustainability, „Pacto Climático México“, „Cumbre de Bogotá“),
- dieser wurde intensiviert, wenn auf entsprechenden Konferenzen das Beispiel Quito vorgestellt wurde (vgl. z.B. MDMQ 2010, die Präsentation der Klimaanpassungsstrategie auf einer ICLEI Konferenz in Bonn; oder World Urban Forum Medellín),
- die Tatsache, daß die erste Strategie zum Klimawandel in Quito (vgl. MDMQ 2009 c, 2013 b) als direkte Antwort auf die Anforderungen der Andinen Strategie zum Klimawandel formuliert wird (vgl. Comunidad Andina), lässt erwarten, daß hier ein wechselseitiger Informationsprozess stattfand (also ein Prozess von räumlichen Diffusion und Adaptation).
- In dem Abschlussbericht des EU-Vorhabens „Urb-AL“ (Partner, u.a.: Quito, Guadalajara) werden folgende Kategorien des Austauschs und gegenseitigem Lernens analysiert: Leitbilder, Zusammenspiel von öffentlichem und privatem Sektor, Stadtplanung und Bürgerbeteiligung, Baugenehmigungen, Umweltsanierung, Revitalisierung. In den Schlußfolgerungen werden jeweils nur die positiven Erfahrungen des Organisators des Konsortiums und Autors des Berichts, die Gemeinde Stuttgart, hervorgehoben (vgl. Urb-AL). Dies spricht für nicht für eine Diffusion der Kenntnisse aus dem MDMQ.
- Bilaterale internationale Kooperation. Es gibt insgesamt wenige Projekte. Ecuador beendete die Kooperation mit den USA. Die belgische Kooperation führt nur noch ein Projekt zur ländlichen Gesundheitsfürsorge durch. Vorwiegend in ländlichen Gebieten arbeitet die spanische Kooperation. Die deutsche technische Zusammenarbeit schrieb im Spätsommer 2014 ein Projekt aus, das insbesondere auch Wissenstransfer / Ausbildung für Gemeinden beinhaltet. Der Ausschreibungstext ist sehr stark technokratisch orientiert (z.B. e-learning / blend-learning, vgl. GIZ 2014). Es ist nicht ersichtlich ob / wie die Erfahrung des MDMQ in der Territorialentwicklung in diesem Vorhaben für andere Gemeinden nutzbar gemacht werden könnten.
- Andererseits gewinnt das Thema Territorialentwicklung in der internationalen Kooperation an Gewicht, wird aber im Rahmen von Studien-/ Sektorvorhaben stark

auf den ländlichen Raum konzentriert (vgl. BMZ 2012, EU 2010). Das URBELAC Projekt (EU und Interamerikanische Entwicklungsbank), nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung in Lateinamerika und der Karibik, kann eine Neuorientierung in räumlicher Ausrichtung von Projekten der Territorientwicklung darstellen (vgl. URBELAC). Die Analyse von Kommunikationsprozessen zu spezifischen Innovationen innerhalb der einzelnen Stadtnetze und ihrer räumlichen Ausrichtung wäre ein weiterer notwendiger Forschungsschritt.

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Aufbauend auf der Nutzung der gleichen Parameter des räumlichen Prozesses wie in vorhergehenden Studien zur geographischen Innovationsforschung, kann zusammengefasst werden:

- Das Entwicklungsprogramm für den Metropolitanbezirk Quito zeigt räumliche Verbreitungsmuster wie zuvor analysierte Innovationen. Eine soziale Innovation kann also im "Süden" entstehen.
- In diesem Prozess sind die wesentlichen Akteursebenen erkannt, auf diesen Ebenen wurde gearbeitet und Wirkungen erzielt.
- Die notwendigen Kommunikationskanäle wurden alle angemessen aufgebaut und genutzt: die „Centros de Desarrollo Comunitarios“, deren Aus- und Fortbildungsprogramm; das Kulturprogramm; die kommunalen Publikationen, aber auch die „Agenda Digital“. Es besteht eine verbreitete Meinung, dass die Regierung Barrera sich zu sehr auf die inhaltlich technischen Aspekte ihrer Politik konzentriert hat.
- Die wesentliche strukturelle Barriere in diesem Prozess könnte sein, daß es dem MDMQ unter Bürgermeister Barrera nicht gelang, ihre weitreichenden konzeptionellen Fortschritte adäquat zu analysieren und in der Öffentlichkeit vorzustellen.
- Es gab externe (temporäre) Faktoren. Akteure, die über soziale Netzwerke eine emotionale Ablehnung aufbauen und auf der politischen Ebene den Innovationsprozess in den Gemeindewahlen 2014 stoppen konnten. Man erreichte offenbar nicht genügend Akteure auf der Adaptationsebene.
- In diesem Innovationsprozess wurde eine „Etappe“ übersprungen, die in vorherigen Studien immer identifiziert worden war: die Diffusion im engeren räumlichen Umfeld der Innovation, in diesem Fall innerhalb Ecuadors.
- Das Entwicklungsprogramm DMQ blieb in Quito und anderen nationalen Provinzen in seinen Einzelaspekten weitgehend unbekannt. Dabei ist auffällig, daß es keiner der kontaktierten möglichen Akteure im Bereich der Lokalregierungen im Detail

über die Fortschritte im DMQ informiert war, das Projekt aber emotional abgelehnt wurde („Was in Quito entwickelt wurde, wird im Zweifelsfall ein Instrument zur Stärkung des Einflusses der Zentralregierung sein“).

- Gleichzeitig erreichte die Innovation aber das regionale internationale Niveau (Lateinamerika) und Industriestaaten (Deutschland), und trifft auf dieser Ebene auf ausgesprochen hohes Interesse.
- Es wäre eine interessante, weitergehende Fragestellung, ob man im Fall MDMQ 2009-2014 von einem „regionalen Innovationssystem“ sprechen kann. Dieser Begriff ist bisher für wirtschaftliche Innovationen verwendet worden (vgl. z.B: Thomi; Sutz). Es könnte somit die Basis für eine konzeptionelle Weiterentwicklung bestehen. Die vielfältigen internationalen Verbindungen des MDMQ, eine Analyse der Städtepartnerschaften in Richtung Netzwerke, Wirkungen von Informationsaustausch und möglichen Projekten, wäre ein konkreter Ansatzpunkt.
- Das Beispiel Metropolitandistrikt Quito unterscheidet sich deutlich von dem mit ähnlicher Systematik untersuchten Fall „Singapur“ (vgl. Kiese 2004). Ohne Zweifel liegen unterschiedliche geschichtlich kulturelle Grundlagen vor. Wenn man die Grundideen geographischer Innovationsforschung auf das Essentielle reduziert, lassen sich jedoch einige vergleichbare Aspekte diskutieren. Im Fall von Quito gibt es keine Anzeichen, dass der Innovationsprozess von außen (internationale Ebene) angestoßen wurde, im Gegensatz zu Singapur. Darüber hinaus wurden im Fall Quito die Instrumente zum Management des Innovationsprozesses geschaffen, bevor die internationalen Investoren zur Teilnahme eingeladen wurden. Dieser Aspekt wird in der Untersuchung zu Singapur nicht thematisiert. Der Fall, dass eine Institution „ohne wirtschaftliche Gewinnabsichten“ einen Innovationsprozess angestoßen und diesen in einer umfassenderen Sicht fünf Jahre gemanagt hat, ist bisher noch nicht analysiert worden. Gleiches gilt für die Wirkungsanalyse der Interaktion von National- und Lokalregierung in diesem Feld.
- Unter einem Paradigmawechsel in der Internationalen Kooperation - Territorialentwicklung auch in stark verstärkten Zonen / Metropolanzonen als Ausgangspunkt eines Innovationsprozesses zu sehen - müssten die Erfahrungen des DMQ potentiell an Wert gewinnen. Die konkreten Erfahrungen im DMQ scheinen in Einzelaspekten so weitgehend, daß sie auch für den Diskurs territorialer Entwicklung in Europa nutzbar werden können.
- Nach rationaler Betrachtung des Innovationsprozesses hätte dies eigentlich zur endgültigen Adaption (Akzeptanz) führen müssen. Auf der politischen Ebene fiel die Entscheidung jedoch gegen dieses Entwicklungsprogramm. Die politisch emotionalisierte Diskussion um die EU-Beratung des neuen nationalen Raumord-

nungsgesetzes, zeigt, dass die Art der Opposition gegen die Innovation im DMQ keinen Einzelfall darstellt. Es sind andere Wirkungszusammenhänge zu beachten, bei deren Analyse politikwissenschaftliche oder soziologische Untersuchungsinstrumenten absehbar Vorteile an Erkenntnisgewinn aufweisen könnten. Das Konzept geographischer Innovationsprozesse würde durch die Integration gesellschaftswissenschaftlicher Instrumente an Aussagekraft gewinnen.

6. LITERATURVERZEICHNIS

- Acosta, A.: El Buen Vivir en el camino del post-desarrollo. Una lectura desde la Constitución de Montecristi, FES Quito 2010
- Agencia de Noticias Andes: <http://www.andes.info.ec/es/noticias/espacios-publicos-quito-son-galeria-arte-permanente.html>
- Agencia Pública de Noticias de Quito: http://www.noticiasquito.gob.ec/Noticias/news_user_view/quito_tendra_una_ordenanza_para_fomentar_la_economia_popular_y_solidaria--10998, 2014
- Altenburg, T.: Welche Chancen haben Entwicklungsländer im globalen Innovationswettbewerb, Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, 47, 2003, S. 66-81
- Barrera, A.: Testimonio de un Compromiso Cumplido. Informe Gestión 2009 – 2014, Quito 2014
- Baxter, J., & Eyles, J.: Evaluating Qualitative Research in Social Geography: Establishing “Rigour” in Interview Analysis. Transactions of the Institute of British Geographers, 22(4), S. 505–525, 1997
- BiciQ: <http://www.biciq.gob.ec/web/> und eine Kommentierung: <http://es.wikipedia.org/wiki/BiciQuito>
- BMZ (Bundesministerium für wirtschaftlich Zusammenarbeit): Rural Territorial Development, Bonn 2012
- Böll Stiftung: Buen Vivir – Berlin 2011
- Comunidad Andina: Estrategia Andina sobre Cambio Climático (EACC) http://www.comunidadandina.org/desarrollo/cambio_climatico.htm
- CONQUITO: Jahresbericht 2013, <http://www.conquito.org.ec/2013/>
- Cueva, S.: Espacio Público y Patrimonio. Análisis de las políticas de recuperación en el Centro Histórico Quito, Quito 2010
- Cumbre de Bogota: <http://www.ciudadesycambioclimatico.org/> Bogota 2012
- Dávalos, P.: Alianza País o la reinversión del poder. Quito 2014
- Dettmann, A.: Die Entstehung regionaler Innovationsnetzwerke unter Einfluss politischer Förderung, Marburg 2012
- Dohse, D.: Regionen als Innovationsmotoren, Kiel 2000.
- EL COMERCIO: Especial Multimedia. Cursos de Capacitación en Centro de Desarrollo Comunitario. http://especiales.elcomercio.com/2013/07/capacitacion_cdc/ Quito 2013

EL COMERCIO: “Entrevista Augusto Barrera: La entrada de Correa en la campaña fue un equivoco” 30.3.2014; “4 Voces apoyan que el Municipio majene el suelo” 27.4.2014”; “ 1290 hectáres de espacio verdes sumó la urbe en 5 años” 7.5.2014; “25 son las áreas protegidas en el Distrito” 22.5.2014; “El costo del Metro de Quito, abajo del promedio”, 13.7.2014; “El Metro: de debate técnico a pulso político”, 17.12.2014

El Telegrafo: „El problema del Metro no es el financiamiento sino la falta de liderazgo” <http://www.telegrafo.com.ec/noticias/quito/item/el-problema-del-metro-no-es-el-financiamiento-sino-la-falta-de-liderazgo.html>, “11 und 12. 11. 2014”

Empresa Publica Metropolitana de Movilidad y Obras Públicas (EPMOP): <http://www.epmmop.gob.ec>; una serie de sub-paginas.

Explored: Gobierno prepara cambios al código de producción, 2014 <http://www.explored.com.ec/noticias-ecuador/el-gobierno-prepara-reformas-al-codigo-de-la-produccion-604297.html>

European Commission / Organisation for economic co-operation and development (OECD)
The measurement of scientific and technological activities. Proposed guidelines for collecting and interpreting technological innovation data (“Oslo Manual”).
<http://www.oecd.org/science/inno/2367580.pdf>

EU (Europäische Union): A review of territorial development, examples from the field and good practice for donor support, 2010 (und Initiative zur Aktualisierung im Herbst 2014 angelaufen: e-mail Kommunikation)

Fürst, D. / Knieling, J. (Hrsg.) Regional Governance. New Models of Self Government in the European community, Hannover 2002

GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit): Ausschreibung für “GIZ: El programa Ecuatoriano Alemán Fortalecimiento del Buen Gobierno”, September 2014

Hopfgartner, K.: Recht auf öffentlichen Raum? Informeller Handel im Kontext urbanistischer Interventionen am Beispiel Quito. Wien 2012

Hospers, G.J: Best practices and the Dilemma of Regional Clusters in Europe, in Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie, 2005, Vol. 96, No. 4, S. 452-457:

HOY: “El desarrollo productivo de Quito se ancla en 10 sectores”; “Lo nacional y lo local son conciliables” jeweils 16.4.2014”

ICLEI <http://www.iclei.org/index.php?id=800>

Instituto de la Ciudad: Inclusión económica a los actores de la economía social y solidaria del municipio del Distrito Metropolitano de Quito.
<http://www.institutodelaciudad.com.ec/Documentos/invescon/Inclusion%20actores%20de%20la%20EP%20y%20ES%20en%20el%20DMQ/Resumen.pdf>, Quito o.J.

- Kiese, M.: Regionale Innovationspotentiale und innovative Netzwerke in Südostasien, Hamburg/Münster 2004.
- Knieling, J.: Kooperative Regionalplanung und Regional Governance, Informationen zur Raumentwicklung, 2003, S. 463-477.
- Koschatzky, K.: Innovationsdeterminanten im interregionalen Vergleich, Möglichkeiten zur Steuerung regionaler Innovationspotentiale, Geographische Zeitschrift 85, 1997, 2-3, S. 97-112
- Lincoln, Y., & Guba, E.: Naturalistic inquiry. Beverly Hills, CA: Sage 1985
- Municipio Distrito Metropolitano Quito (MDMQ): Plan Quito XXI, Quito 2004
- MDMQ: Resolución 003 (Neuordnung der Verwaltungsstruktur des MDMQ), Agosto 2009 a
- MDM: Plan Maestro de Movilidad para el Distrito Metropolitano de Quito 2009-2025, Quito 2009 b
- MDMQ: Quito Estrategia Cambio Climático, Quito 2009 c
- MDMQ: Quito's Climate Change Strategy: A Response to Climate Change in the Metropolitan District of Quito. Presentación en el Primer Congreso Mundial sobre Adaptación al Cambio Climático, Bonn 2010
- MDMQ: Quito s Environmental Agenda 2011 – 2016, Quito 2011
- MDMQ: Plan Metropolitano de Desarrollo 2012 – 2022, Quito 2012 a
- MDMQ: Plan Metropolitano de Ordenamiento Territorial 2012 – 2022, Quito 2012 b
- MDMQ: Ordenanza 0263 - El régimen administrativo de fomento a las innovaciones tecnológicas y creaciones originales en el distrito metropolitano de quito, Quito Enero 2012 c
- MDMQ: Revista Q, <http://revistaq.org/?cat=60>, 2012 d (erscheint monatlich seit 2012)
- MDMQ: Análisis Integrado de Amenazas Relacionada con el Cambio Climático, aspectos naturales y socioeconómicos. Quito 2013 a
- MDMQ: Segundo Cumbre Pacto Climático Quito, Quito 2013 b
- MDMQ: Agenda Digital Quito <http://www.quitodigital.gob.ec/>, Quito 2013 c
- MDMQ: Modelo de Gestión Parque Tecnológico de Quito, Informe Final, Quito 2013 d
- MDMQ: Informe de Transición (varios sectores: relaciones internacionales, medio ambiente, cultura, desarrollo productivo y competitividad; CONQUITO etc.), Quito 2014 a
- MDMQ: Verano de las Artes Quito, Programa Agosto, Quito 2014 b
- MDMQ: Cultura, Agenda (erscheint jeden Monat), Quito 2014 c

MDMQ; Habitat; Ministerio Desarrollo Urbano y Vivienda; Asociación Municipios Ecuador:
Primer Foro Urbano Nacional, Quito Oktober 2013

Metro Quito: <http://www.metrodequito.gob.ec/metrohome.php?c=43>

Ministerio de Inclusión Económica y Social: <http://www.inclusion.gob.ec/misionvision>
Grundsätze der Arbeit des Ministeriums, übergeordnete Ziele und die Arbeit der
nachgeordneten Behörde „Instituto de Economía Popular y Solidaria (IEPS)“

Noticias Quito:

http://www.noticiasquito.gob.ec/Noticias/news_user_source/centros_de_desarrollo_comunitario--10122, Quito 2014

Ortiz Crespo, G.: Quito – Historia y Desafío, Quito 2006

Pacto Climático Mexico <http://www.mexicocitypact.org/>

PlanV.Politica Historia: <http://www.planv.com.ec/historias/politica/proyecto-ordenamiento-territorial-la-arrogancia-del-centro>, Mai 2014

República del Ecuador: Constitución de la República del Ecuador, Quito 2008

República del Ecuador: Código Orgánico de Organización Territorial, Autonomía y
Descentralización (COOTAD), Quito 2010

Schamp, E.: Vernetzte Produktion, Darmstadt 2000. .

Secretaria Nacional de Planificación y Desarrollo (SENPLADES): Plan Nacional para el
Buen Vivir 2009 – 2013. Construyendo un Estado Plurinacional e intercultural, Quito
2009

SENPLADES: Los Nuevos Retos de América Latina: Socialismo y Sumak Kawsay, Quito
2010

Sutz, J. Los Sistemas de innovación en Latinoamérica - ascenso o descenso en una
economía mundial basada en tecnología; in: Altenburg, T. / Messner, D. (Hrsg.):
Wettbewerbsfähiges Lateinamerika (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik -
Berichte und Gutachten 4/2001), Bonn, 2001, S. 65 – 82

Thomi, W. / Werner, R.: Regionale Innovationssysteme, in: Zeitschrift für
Wirtschaftsgeographie 45, 2001, H.3-4, S. 202-218

Weber, M. Economía y sociedad: Fondo de Cultura Económica, México 1944

World Urban Forum Medellin: <http://wuf7.unhabitat.org/>

UNASUR (Unión de Naciones Suramericanas) <http://www.unasursg.org/>

URB-AL: Nachhaltige Stadtentwicklung Lateinamerika <http://www.urbal-integration.eu/>

URBELAC: Sustainable and integrated urban development in Latin American and Carib-
bean cities

http://ec.europa.eu/regional_policy/cooperate/international/pdf/idb_urbelac_en.pdf

Interviews

1) In Quito / Ecuador

MDMQ (mehrfach mit verschiedenen Personen der nachfolgenden Institutionen)

Alcaldía – Alcalde (Bürgermeister) / Berater

Vice Alcaldía – Vize Bürgermeister / Berater

Secretaria de Planificación: “Secretaria” (Leiterin) / Direktor “Instituto de Ciudad”

Secretaria Medio Ambiente: Secretario / Beauftragter Klimawandel

Secretaria de Territorio Habitat y Vivienda: Secretario, Abteilungsleiter, Koordinatorin des Projektes: “Rehabilitación Centro Histórico Quito”

Secretaria de Transporte: Secretario / Direktor des Projektes “Kommunales Fahrrad Quito” (BiciQ)

Secretaria de Desarrollo Productivo y Competitividad: Secretario / Direktor Wirtschaftsförderungsprogramm CONQUITO

Administración Zonal (Dekonzentrierte Verwaltungseinheiten): Koordinator Quito Nord

Koordinator “Agenda Digital Quito”

Koordinatorin Museen von Quito

Stadträte (“Concejales”)

2) Andere Lokalregierungen:

Gobierno de Pichincha – Abteilung für Planung – verschiedene Mitarbeiter

Alcaldía de Cuenca – Abteilung Umwelt (Mitarbeiter) / Direktor für Planung / Direktor für Dezentralisierung

Provinzregierung Azuay: Direktor für Planung / Direktor Umwelt

Alcaldia Manta – Bürgermeister / Berater des Bürgermeisters

3) Zivilgesellschaft:

ONG Ciudad – Direktor / Viz Direktor

ONG Fundación Ambiente y Sociedad – Direktor

Universidad Andina Simón Bolívar: verschiedene Dozentren, aus dem Programmen: Estudios globales y sociales, unter Untergliederungen der Programme

Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales (FLACSO): verschiedene Dozenten aus den Abteilungen: Asuntos Públicos, Desarrollo Ambiente y Territorio, Estudios internacionales y comunicación, Estudios políticos

Universidad Católica: Fakultät für Architektur

Universidad Central del Ecuador: Vize Rektor, verschiedene Dozenten aus den Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Architektur und Stadtentwicklung

Casa de Cultura – Ex Koordinator “Fondo para la recuperación Centro Histórico”

4) Internationale Organisationen (Sitz Quito)

GIZ – verschiedene Mitarbeiter, einschließlich Programm “Integrierte Experten”,

Instituto Francés de Estudios Andinos (Dozent)

Friedrich Ebert Stiftung (verschiedene Mitarbeiter)

Konrad Adenauer Stiftung (Leiter Büro Quito)

5) Internationale Institutionen (eine Auswahl – außerhalb Ecuadors)

Universidad Nacional Federico Villareal Lima: Dekan der Fakultät “Ingeniería Geográfica, Ambiental, y Ecoturismo”, Direktor der Postgraduiertenprogramme; Studenten

Universidad Nacional San Marcos Lima, Direktorin Fachbereich Geographie, Mitarbeiter, Studenten

Universidad Gastón Dachary / Posadas Argentina, Rektor, verschiedene Programmleiter und Forscher

Universidad Autónoma de Encarnación, Rektorin, Direktorin für Forschung

Kongress “Städte des Mercosur”. Planungs-/Steuerungsgruppe dieses Arbeitskreises, Teilnehmer

Universidad de Iguí (Rio Grande do Sul / Brasilien): Dozenten / Forscher des Doktorandenprogramms “Entwicklung” (“doctorado en desarrollo”)

Universität Guadalajara (Mexiko): verschiedene Forscher und Dozenten an nachfolgenden Universitätscampus a) Biologische und landwirtschaftliche Wissenschaften (“Ciencias Biológicas y Agrarias”) b) Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften (“Ciencias Económicas y Administrativas”) c) Sozialwissenschaften (“Ciencias Sociales y Humanidades”)

Direktorium “Benemérita Sociedad de Geografía y Estadística Jalisco” (Geographische Gesellschaft Jalisco / Mexiko)

Colegio de Jalisco (Guadalajara / Mexiko): Dozenten und Studenten des Masterstudiengangs “Salud Ambiental”

Regionalregierung Jalisco (Guadalajara / Mexiko): Direktorin der Abteilung Umwelt, verschiedene Abteilungsleiter

Justus Liebig Universität Giessen: Koordinatorin des Masterprogramms „Global Change: Ecosystem Science and Policy“ des Fachbereichs 8, Biologie. Studierende des Programms.

Humboldt Universität Berlin: Mitarbeiter des Instituts für Angewandte Geographie, Fachschaft Geographie, Nachhaltigkeitsbüro der Universität

Bisherige Veröffentlichungen in der Discussion-Papers-Reihe

- No. 1 HERRMANN, R., KRAMB, M. C., MÖNNICH, Ch. (12.2000) Tariff Rate Quotas and the Economic Impacts of Agricultural Trade Liberalization in the WTO. (etwas revidierte Fassung erschienen in "International Advances in Economic Research", Vol. 7 (2001), Nr. 1, S. 1-19.)
- No. 2 BOHNET, A., SCHRATZENSTALLER, M. (01.2001) Der Einfluss der Globalisierung auf staatliche Handlungsspielräume und die Zielverwirklichungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Gruppen.
(erschieden in "List-Forum für Wirtschafts- und Finanzpolitik", Bd. 27(2001), H. 1, S. 1-21.)
- No. 3 KRAMB, M. C. (03.2001) Die Entscheidungen des "Dispute Settlement"-Verfahrens der WTO im Hormonstreit zwischen der EU und den USA – Implikationen für den zukünftigen Umgang mit dem SPS-Abkommen.
(überarbeitete Fassung erschienen in "Agrarwirtschaft", Jg. 50, H. 3, S. 153-157.)
- No. 4 CHEN, J., GEMMER, M., TONG, J., KING, L., METZLER, M. (08.2001) Visualisation of Historical Flood and Drought Information (1100-1940) for the Middle Reaches of the Yangtze River Valley, P.R. China.
(erschieden in Wu et al. (eds) Flood Defence '2002, Beijing, New York 2002, pp. 802-808.)
- No. 5 SCHROETER, Ch. (11.2001) Consumer Attitudes towards Food Safety Risks Associated with Meat Processing.
(geänderte und gekürzte Fassung ist erschienen unter Christiane SCHROETER, Karen P. PENNER, John A. FOX unter dem Titel "Consumer Perceptions of Three Food Safety Interventions Related to Meat Processing" in "Dairy, Food and Environmental Sanitation", Vol. 21, No. 7, S. 570-581.)
- No. 6 MÖNNICH, Ch. (12.2001) Zollkontingente im Agrarsektor Wie viel Liberalisierungsfortschritt? Ergebnisse und Diskussion einer Auswertung der EU-Daten.
(gekürzte Fassung erschienen in BROCKMEIER, M., ISERMEYER, F., von CRAMON-TAUBADEL, S. (Hrsg.), Liberalisierung des Weltagrarhandels - Strategien und Konsequenzen. "Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V.", Bd. 37(2002), S. 51-59.)

- No. 7 RUBIOLO, M. (01.2002) EU and Latin America Biregionalism in a Globalizing World?
- No. 8 GAST, M. (02.2002) Zollkontingente bei US-amerikanischen Käseimporten. (gekürzte Fassung erschienen in "Agrarwirtschaft", Jg. 51, H. 4, S. 192-202.)
- No. 9 BISCHOFF, I. (08.2002) Efficiency-enhancing Effects of Private and Collective Enterprises in Transitional China.
- No. 10 KÖTSCHAU, K. M., PAWLOWSKI, I., SCHMITZ, P. M. (01.2003) Die Policy Analysis Matrix (PAM) als Instrument zur Messung von Wettbewerbsfähigkeit und Politikeinfluss - Zwischen Theorie und Praxis Das Fallbeispiel einer ukrainischen Molkerei.
- No. 11 HERRMANN, R., MÖSER A. (06.2003) Price Variability or Rigidity in the Food-retailing Sector? Theoretical Analysis and Evidence from German Scanner Data.
- No. 12 TROUCHINE, A. (07.2003) Trinkwasserversorgung und Armut in Kasachstan Aktueller Zustand und Wechselwirkungen.
- No. 13 WANG, R.; GIESE, E.; GAO, Q. (08.2003) Seespiegelschwankungen des Bosten-Sees (VR China).
- No. 14 BECKER, S.; GEMMER, M.; JIANG, T.; KE, CH.. (08.2003)
20th Century Precipitation Trends in the Yangtze River Catchment.
- No. 15 GEMMER, M.; BECKER, S.; JIANG, T (11. 2003)
Detection and Visualisation of Climate Trends in China.
- No. 16 MÖNNICH, Ch. (12.2003)
Tariff Rate Quotas Does Administration Matter?
- No. 17 GIESE, E.; MOßIG, I. (03.2004)
Klimawandel in Zentralasien
- No. 18 GIESE, E.; SEHRING, J. TROUCHINE, A. (05.2004)
Zwischenstaatliche Wassernutzungskonflikte in Zentralasien

- No. 19 DIKICH, A. N. (09.2004)
Gletscherwasserressourcen der Issyk-Kul-Region (Kirgistan), ihr gegenwärtiger und zukünftiger Zustand
- No. 20 CHRISTIANSEN, Th.; SCHÖNER, U. (11.2004)
Irrigation Areas and Irrigation Water Consumption in the Upper Ili Catchment, NW-China
- No. 21 NARIMANIDZE, E. et al. (04.2005)
Bergbaubedingte Schwermetallbelastungen von Böden und Nutzpflanzen in einem Bewässerungsgebiet südlich von Tiflis/Georgien - Ausmaß, ökologische Bedeutung, Sanierungsstrategien
- No. 22 ROMANOVSKIJ, V.V.; KUZ'MIČENOK, V.A. (06.2005)
Ursachen und Auswirkungen der Seespiegelschwankungen des Issyk-Kul' in jüngerer Zeit
- No. 23 ZITZMANN, K.; TROUCHINE, A. (07.2005)
Die Landwirtschaft Zentralasiens im Transformationsprozess
(nicht mehr lieferbar!)
- No. 24 SEHRING, J. (08.2005)
Water User Associations (WUAs) in Kyrgyzstan -
A Case Study on Institutional Reform in Local Irrigation Management
- No. 25 GIESE, E., MAMATKANOV, D. M. und WANG, R. (08.2005)
Wasserressourcen und Wassernutzung im Flussbecken des Tarim
(Autonome Region Xinjiang / VR China)
- No. 26 MOSSIG, I., RYBSKY, D. (08.2005)
Die Erwärmung bodennaher Luftschichten in Zentralasien. Zur Problematik der Bestimmung von Trends und Langzeitkorrelationen
- No. 27 GAST, M. (09.2005)
Determinants of Foreign Direct Investment of OECD Countries 1991-2001
- No. 28 GIESE, E., TROUCHINE, A. (01.2006)
Aktuelle Probleme der Energiewirtschaft und Energiepolitik in Zentralasien
- No. 29 SEHRING, J. (06.2006)
The Politics of Irrigation Reform in Tajikistan

- No. 30 LANGENOHL, A. / WESTPHAL, K. (11.2006)
Comparing and Inter-Relating the European Union and the Russian Federation. Viewpoints from an international and interdisciplinary students' project
- No. 31 WEBER, S./ ANDERS, S. (3.2007)
Price Rigidity and Market Power in German Retailing
- No. 32 GAVARDASHVILI, G. / SCHAEFER, M. / KING, L. (8.2007)
Debris Flows at the River Mletis Khevi (Greater Caucasus Mountains, Georgia) and its Assessment Methods
- No. 33 TEUBER, R. (5.2007)
Geographical Indications of Origin as a Tool of Product Differentiation – The Case of Coffee D
- No. 34 DOSTAJ, Ž. D. (in Zusammenarbeit mit E. Giese und W. Hagg) (6.2007)
Wasserressourcen und deren Nutzung im Ili-Balchaš Becken
- No. 35 FLATAU, J./ Hart, V. / KAVALLARI, A./ SCHMITZ, P.M. (7.2007)
Supply Chain Analysis of Olive Oil in Germany
- No. 36 HART, V. / KAVALLARI, A. / SCHMITZ, P.M. / WRONKA, T. (7.2007)
Supply Chain Analysis of Fresh Fruit and Vegetables in Germany
- No. 37 MÖSER, N. (7.2008)
Analyse der Präferenzen russischer Fachbesucher für ausgewählte Messeleistungen mit Hilfe der Choice-Based Conjoint-Analyse
- No. 38 BISCHOFF, I. / EGBERT, H. (8.2008)
Bandwagon voting or false-consensus effect in voting experiments? First results and methodological limits
- No. 39 BREDL, S. / WINKER, P. / KÖTSCHAU, K. (12.2008)
A Statistical Approach to Detect Cheating Interviewers
- No. 40 HERRMANN, R. / MÖSER, A./ WEBER, S. (01.2009)
Grocery Retailing in Poland Development and Foreign Direct Investment
- No. 41 HERRMANN, R. / MÖSER, A./ WEBER, S. (02.2009)
Grocery Retailing in Germany Situation, Development and Pricing Strategies

- No. 42 GÖCKE, M. (05.2009)
Efficiency Wages and Negotiated Profit-Sharing under Uncertainty
- No. 43 KRAMB, M. / HERRMANN, R. (05/2009)
Wie wirken gemeldete SPS-Maßnahmen? Ein Gravitationsmodell des Rindfleischhandels der EU
- No. 44 BREDL, S. (10/2009)
Migration, Remittances and Educational Outcomes the Case of Haiti
- No. 45 BELKE, A. / GÖCKE, M. / GUENTHER, M. (11/2009)
When Does It Hurt? The Exchange Rate "Pain Threshold" for German Exports
- No. 46 EGBERT, H. / FISCHER, G. / BREDL, S. (12/2009)
Advertisements or Friends? Formal and Informal Recruitment Methods in Tanzania
- No. 47 RAKHIMOV, M. (01/2010)
The European Union and Central Asia Challenges and Prospects of Cooperation
- No. 48 NAJMITDINOV, A (01/2010)
Central Asian integration as a way of guaranteeing regional security and economic growth feasibility and prospects
- No. 49 JETPYSPAEVA, Y (03/2010)
Central Asia Changing Politics. Case of Kazakhstan
- No. 50 JONBOBOEV, S. (03/2010)
Humanities in Transition Liberation of Knowledge in Central Asia and possible Impact of European Union
- No. 51 KULAKHMETOVA, A. (03/2010)
Protection Mechanisms and services for young Workers in Central Asia and the European Union
- No. 52 MOMOSHEVA, S. (03/2010)
The EU strategy for Central Asia and Kyrgyzstan foreign policy

- No. 53 EGBERT, H. / FISCHER, G./ BREDL, S. (06/2010)
Different Background – Similar Strategies Recruitment in Tanzanian-African
and Tanzanian-Asian
- No. 54 GÖNSCH, I. (11/2010)
Determinants of Primary School Enrolment in Haiti and the Dominican
Republic
- No. 55 GÖNSCH, I. / GRÄF, S. (05/2011)
Education for All and for Life? An Introduction into Primary School Education
in Senegal
- No. 56 BREDL, S. / STORFINGER, N. / MENOLD, N. (08/2011)
A Literature Review of Methods to Detect Fabricated Survey Data
- No. 57 STORFINGER, N. / WINKER, P. (08/2011)
Robustness of Clustering Methods for Identification of Potential Falsifications
in Survey Data
- No. 58 STORFINGER, N. / OPPER, M. (09/2011)
Datenbasierte Indikatoren für potentiell abweichendes Interviewerverhalten
- No. 59 PAWLOWSKI, I. (04/2012)
Climate Risk Management in Central Asian agriculture A situation analysis
- No. 60 SEHRING, J. (06/2012)
Forests in the context of climate change in Kazakhstan
- No. 61 GÖCKE, M. (11/2012)
Play-Hysteresis in Supply as Part of a Market Model
- No. 62 FEDOSEEVA, S. (04/2013)
Do German Exporters PTM? Searching for Right Answers in Sugar
Confectionery Exports
- No. 63 GÖNSCH, I. (04/2013)
Does the availability of secondary schools increase primary schooling?
Empirical evidence from northern Senegal

No. 64 AHMED, M.N./ PAWLOWSKI, I. (09/2013)

Conference proceedings “Natural resource use in Central Asia Institutional challenges and the contribution of capacity building”

No. 65 LÜDERING, J. (08/2014)

The Measurement of Internet Availability and Quality in the Context of the Discussion on Digital Divide

No. 66 FEDOSEEVA, S. (10/2014)

Is there a Difference? Exchange Rate Nonlinearities in European Agri-Food (versus total) Exports to the US

No. 67 GIERHAKE, K. (1/2015)

Integrierter Umbau der Raumstruktur im Metropolitandistrikt Quito (Ecuador) – ein Ansatz zur Diskussion geographischer Innovationsforschung

Stand 27. Januar 2015

Die Diskussionsbeiträge können auf der Homepage des ZEU

<http://www.uni-giessen.de/zeu>

im Menü „Forschung“, „Veröffentlichungen“ kostenlos heruntergeladen werden.